

Bur für Mitglieder III

1. Diskussionsblatt
zur Frage der Kriegstaktik.

Wien, 6.Jänner 1940

herausgegeben
vom

KAMPFBUND FÜR BEFREIUNG DER ARBEITERKLASSE!

V O R W O R T

zum ersten Diskussionsblatt.

Die eröffnete Diskussion zur Frage der Kriegstaktik soll Klärung bringen. Dazu dient auch dieses Diskussionsblatt und alle folgenden. Klärung wird aber viel gründlicher und rascher eintreten, je mehr sich alle Gen. in ihren Beiträgen auf die schwedende Frage konzentrieren und sich nicht durch nichts davon ablenken lassen, also die Streitfrage auch nicht durch ausschließendes Beiwerk verdecken, durch Nebenfragen auf Nebengeleise bringen.

Fehler erkennen und auch korrigieren, denn Fehler werden nicht aufgezeigt, um die Irrenden zu verletzen, sondern um den gemeinsamen Kampf, für den wir alle mit ganzer Kraft eintreten, schwungvoll vorwärts zu führen (wie klein ist dagegen das persönliche Eingeständnis eines Fehlers).

Die Diskussionsblätter gehören nur für Mitglieder, dürfen also außerhalb der Mitgliedschaft nicht weiter gegeben werden, denn wir wollen die Arbeiter in dieser Frage der Kriegstaktik führen, klären, das können wir aber nur, wenn bei uns selbst Klarheit herrscht.

Das Diskussionsblatt gründlich und aufmerksam lesen, jeden Artikel unvoreingenommen studieren. Das Diskussionsblatt nicht einige Tage liegen lassen, sondern nach dem Lesen sofort weitergeben. Auch Reinlichkeit kann revolutionär sein. Der nächste muss also noch erkennen können, dass er ein Diskussionsblatt vor sich hat, d.h. sorgfältig damit umgehen, nicht zerkratzen, nicht zerreißen, nicht beschützen usw.

Jeder Gen. hat das Recht, sich mit anderen Gen. zu beraten, zu besprechen, sie zu beeinflussen. Doch kein Gen. hat das Recht, Fraktionen zu gründen, solchen anzugehören oder fraktionell zu wirken. Eine Fraktion ist ein Fremdkörper in der Organisation, ja eine Gegenorganisation und solche Gen. würden sich automatisch außerhalb des Bodens unserer Organisation stellen.

Wenn möglich keine harten, unsachlichen Worte gebrauchen - wir sind doch Freunde und wollen es auch bleiben, ja müssen es bleiben, wenn uns die gemeinsame Sache höher liegt und wir diese stärken wollen - wenn aber harte, unsachliche Worte fallen, dann sich nicht gleich persönlich betroffen fühlen, nicht gleich beleidigt sein, auch dann nicht, wenn solche Worte auch persönlich gemeint sein können. Es wird Phasen in unserem Kampf geben wo die verhetzten Arbeiter uns anspuken, schlagen, verleunden, verraten werden (vieles trifft heute schon zu), ja, wir setzen dauernd unsere Freiheit aufs Spiel, wir treten dauernd mit unserem Leben für jeden einzelnen und fürs Ganze ein als etwas Selbstverständliches - und deshalb bei einem gefallenen harten Wort nicht gleich um Hilfe rufen. Wir müssen unempfindlich und stahlhart sein, auch wenn unsere besten Freunde fallen, uns beschimpfen, verleunden, verraten. Nur Gen. aus solchem Edem, unbedingtem Stoff können diesen Kampf erfolgreich bestehen.

Die Ereignisse werden zur Klärung beitragen. Jetzt kann Klärung in dieser Frage soweit herbeigeführt werden, soweit wir fähig sind, mit der Summe unserer Kenntnisse und Erfahrungen trotz aller oft auftauchenden Schwierigkeiten, trotz der Schwere der Bedingungen den richtigen Weg zu erkennen und die Organisation auf diesen Weg zu führen.

Die Leitung

KRIEGSTAKTIK

von ZE

"Wenn sich die Voraussetzungen, die Bedingungen, d.h., wenn sich die Lage ändert, so müssen wir auch unsere Taktik ändern und wir' es selbst vierundzwanzigmal im Tag!" N. Lenin.

Der 2. imperialistische Weltkrieg

Klassenmäßig unterscheidet sich die heutige Weltlage von der Weltlage 1914 dadurch, dass neben den kapitalistischen Staaten, die alle ausnahmslos unter Führung weniger, imperialistisch entwickelter kapitalistischer Staaten stehen, auch ein proletarischer Staat existiert, die Sowjetunion. Alle Handlungen der kapitalistischen Staaten wurden und werden durch diesen grundlegenden Unterschied beeinflusst - erst recht im Krieg.

Der bereits begonnene zweite imperialistische Weltkrieg unterscheidet sich daher auch wesentlich vom ersten imperialistischen Weltkrieg: Dieser Krieg ist nicht nur imperialistischer Krieg, sondern am ganzen Abschnitt, an dem die SU sich verteidigt, an dem die Rote Armee im Kampf steht, ist dieser Krieg revolutionärer Krieg. Und diesen Abschnitt, den revolutionären Krieg müssen die Arbeiter der ganzen Welt überall und mit allen proletarisch-revolutionären Mitteln unterstützen, stärken. Darin besteht heute die solidarische Disziplin des Weltproletariats.

Die proletarisch-revolutionäre Taktik in diesem Krieg

Die kombinierte Kriegstaktik ist an sich nach wie vor richtig! In unseren Reihen wird die kombinierte Kriegstaktik (das bewusste Kämpfen auch mit den Waffen bei gleichzeitiger Fortsetzung des Kampfes gegen die "eigene" Bourgeoisie) als proletarisch-revolutionäre Kriegstaktik von allen Genossen anerkannt (ja sogar ein Teil der Kontra steht heute auf diesen Standpunkt, indem sie sie so wie wir anwenden im Kasachstan-Land, in Estland, Lettland, Litauen, indem sie sie für richtig hielten in Österreich u. Tschechien). Meinungsverschiedenheiten gibt es in der Frage der kombinierten Kriegstaktik nur wegen ihrer Anwendung bei bestimmten Voraussetzungen, Bedingungen, der Richtigkeit ihrer Anwendung in bestimmter Lage, in bestimmten Ländern.

Die kombinierte Kriegstaktik wurde aufgestellt zur wirksamen und schnellen Verteidigung des proletarischen Staates, der infolge der stalinischen Entartung trotz seiner militärischen Stärke klassenmäßig immer ohnmächtiger wurde und wird.

Das bewusste Kämpfen auch mit den Waffen an der verlängerten Front der Roten Armee, nämlich an der englisch-französischen Front, diente zur Verteidigung der Sowjetunion, zur Stärkung der Roten Armee. Wir waren uns bewusst, dass trotz nie aussetzenden Kampfe gegen die "eigene" englisch-französische Bourgeoisie, diese durch unser bewusstes Kämpfen auch mit den Waffen verborgene Vorteile erreicht, doch für uns war massgebend der grosse Vorteil der Stärkung der Roten Armee.

Wenn wir heute dieselbe Kriegstaktik an der englisch-französischen Front anwenden, obwohl diese Front heute nicht die verlängerte Front der Roten Armee darstellt, sondern im Gegenteil gegen die

Rote Armee ausgerichtet ist, so erreicht die engl.-franz. Bourgeoisie weiter den Vorteil durch unser bewusstes Kämpfen auch mit den Waffen, aber der grosse Vorteil der Stärkung der Roten Armee - und das war das wesentliche der kombinierten Kriegstaktik - fällt weg, ja, sogar das Gegenteil davon wird erreicht, nämlich die Schwächung der Roten Armee; ja Kampf gegen die Rote Armee. Denn in dem Massen, in dem durch unser bewusstes Kämpfen auch mit den Waffen an der engl.-franz. Front diese Front gestärkt wird, in demselben Massen ermöglichen wir es den engl.-franz. Kapitalisten, ihre Front, die sich gegen die SU unmittelbar richtet (Vorder- u. Zentralasien, Finnland usw.) zu verstärken, d.h. die Rote Armee zu schwächen. (Wenn z.B. in einer Fabrik ein Streik für die Arbeiter erfolgreich endigt, so wird nicht nur der Frontabschnitt der Arbeiterklasse gestärkt, den die Arbeiter dieser Fabrik darstellen, sondern die ganze Kampffront der Arbeiterklasse).

Die kombinierte Kriegstaktik an der engl.-franz. Front sollte die Rote Armee stärken. Wenn die kombinierte Kriegstaktik an der engl.-franz. Front wir weiter anwenden, obwohl sich die Bedingungen grundlegend ändern, obwohl die Lage vollkommen verschieden ist, dann schwächen wir die Rote Armee - ja wir kämpfen der Answirkung nach gegen die Rote Armee.

Die Gen., die für das weitere Anwenden der kombinierten Kriegs-taktik für Engl.-Frankreich sind, obwohl sich die Lage ändert, erkennen zwar, dass dadurch die Rote Armee geschwächt wird, aber die Schwächung Deutschlands ist ihnen bei weitem wichtiger. Für uns proletarischen Revolutionäre ist zwar die Revolution in Deutschland äusserst wichtig, doch nach wie vor ist die SU das wichtigste Bellwerk, der wichtigste Teil der Weltrevolution.

Obwohl die Differenzen zwischen den kapitalistischen Staaten äusserst gross sind, so können sie nie grösser sein als die Differenzen zwischen allen kap. Staaten einerseits und dem proletarischen Staat andererseits. Doch die kap. Staaten können sich infolge der klugenmissigen Schwäche des prolet. Staates die Austragung ihrer Differenzen erlauben. In dem Kampfe geht es also vor allem um die Führung in der kommenden allimperialistischen Front. Diese allimp. Front gegen den prol. Staat kommt auf jeden Fall zustande (wenn der prol. Staat nicht schon vorher durch die Konterrevolution gestürzt wird).

Beim Anwenden der kombinierten Kriegstaktik an der engl.-franz. Front, wenn die SU mit Engl.-Frankr. im Bündnis steht, wäre die SU, die Rote Armee, bis zum Zustandekommen der allimp. Front gestärkt hervorgegangen. Heute dagegen, beim Anwenden der komb. Kriegstaktik bei den geänderten Bedingungen, wird die Rote Armee, wird der prol. Staat geschwächt - das geben die Gen., die für das weitere Anwenden sind selbst zu - und daher wird der prol. Staat beim Zustandekommen der allimp. Front dieser geschwäkt gegenüber stehen.

Die allimp. Front kommt auf jeden Fall zustande! Und wenn wir auch heute, trotz geänderter Lage, in Engl.-Frankr. die kombinierte Kriegs-taktik anwenden, dann kommt sie noch schneller zustande, weil wir mit den Waffen bewusst mithelfen, den deutschen Imperialismus unter die Führung des englischen Imperialismus zu zwingen.

Die kombinierte Kriegstaktik war und ist nur gerechtfertigt, wenn wir mit ihr den proletarischen Staat wirksam und schnell verteidigen, d.h. stärken, damit stärken wir gleichzeitig das Weltproletariat, die Weltrevolution.

Etwas zur Taktik im allgemeinen

Der prol. Staat hat prinzipiell das Recht, die Differenzen zwischen den kap. Staaten durch Bündnis mit einem Teil der kap. Staaten auszunützen. Wenn ein Bündnis des prol. Staates prinzipiell richtig ist, so kann es trotzdem unzweckmäßig, d.h. taktisch falsch sein. Bündnisse des von der Stalinbürokratie geführten prol. Staates wurden geschlossen bei Verletzung der prinzipiellen Durchführungsbedingungen eines jeden Bündnisses; sie sind Verrat. Doch trotz allen Verrates, trotz prinzipieller Verletzungen dieser Bündnisse, können sie zweckmäßig oder unzweckmäßig, d.h. taktisch richtig oder taktisch falsch sein und diese

taktische Zweckmässigkeit oder Unzweckmässigkeit müssen die proletarischen Revolutionäre in ihrem Kampf berücksichtigen, ausnutzen.

Ein Beispiel: Die SPÖ stand im Bündnis mit der Österreichischen Bourgeoisie, ihr Kampf war vom Klassenstandpunkt der Arbeiterklasse prinzipiell falsch, war Verrat. Doch obwohl der Kampf der SP auf strategisch, d.h. auf prinzipiell falscher Grundlinie, Klassenlinie erfolgte, konnte sie dennoch taktische Erfolge für die Arbeiter erreichen - siehe die Gemeindebauten, siehe auch Erfolge bei Streiks. Und diese Taktik, weil sie zweckmässig war und deren Erfolge unterstützten wir, gleichzeitig die prinzipiell falsche Grundlinie der SP aufzeigen.

Weiteres Beispiel: Wir lehnen die Monarchie und die Republik prinzipiell ab. Aber in unserer Taktik berücksichtigen wir jedoch den Kampf um die Republik gegen die Monarchie.

Wir lehnen sowohl die demokratische als auch die faschistische Form des kapitalistischen Staates ab. Aber in unserer Taktik berücksichtigen wir jedoch den Kampf um die demokratische Form, ~~prinzipiell~~.

Das Bündnis der SU mit Frankr.-Engl., obwohl es unter Verletzung der prinzipiellen Durchführungsbedingungen eines Bündnisses erfolgte, war zweckmässig, d.h. taktisch richtig, deshalb konnten wir dieses Bündnis taktisch ausnutzen, während das Bündnis der SU mit dem unmittelbaren Feind, Deutschland, unter Verletzung der prinzipiellen Durchführungsbedingungen geschlossen wurde und auch ung Zweckmässig, d.h. taktisch falsch ist.

Dies so nebenbei für solche, für die es bei falscher ~~prinzipieller~~ Linie vielleicht keine Taktik gibt.

Polen

Durch den Nichtangriffspakt Hitler-Stalin preste die Stalinbürokratie den prol. Staat ins Bündnis mit dem imperialistisch-kapitalistischen Nazideutschland. Dieses Bündnis wurde bis zur militärischen Zusammenarbeit (z.B. Pelen) verdichtet. Bei der Aufteilung Polens arbeiteten beide Staaten militärisch zusammen. Das ist eine Tatsache, die nicht erst durch einen offiziellen Militärpakt bestätigt werden braucht. Beide leisteten sich Schützenhilfe. Daran ändert auch nichts, dass die Rote Armee und das Deutsche Heer räumlich getrennt operierten, denn bekanntlich schätzen wir bestimmte Aktionen nicht nach Kilometern ein, wie manche vielleicht meinen, sondern nach ihrem tatsächlichen Inhalt, nach ihren praktischen Auswirkung! (Wenn Japan z.B. im ersten imp. Weltkrieg deutsche Kolonien in Ostasien durch militärische Aktionen an sich riss, so stand es praktisch, d.h. der Auswirkung nach im militärischen Bündnis mit England gegen Deutschland. Daran konnte auch die räumliche Trennung von zehntausenden Kilometern nichts ändern).

Der Krieg ist die Fortsetzung der Politik mit andern Mitteln. Wenn es also möglich war, dass die SU und Hitlerdeutschland ein politisches Bündnis schlossen, so war es auch möglich, diese Politik mit andern Mitteln, nämlich die des Krieges - fortzusetzen. Daran ändert auch nichts, dass die Rote Armee und das Deutsche Heer es sorgfältig vermieden, miteinander in allzugrosse Berührung zu kommen.

Der Auswirkung nach ist also der Nichtangriffspakt ein Bündnis das sich in Polen bis zur militärischen Zusammenarbeit verdichtete. Wer das nicht erkennen kann, wer behauptet, dass der Nichtangriffspakt dem Wesen nach kein Bündnis sei, der mag wohl ein kampfgewillter Arbeiter sein, der sich aber jedenfalls noch mit dem ABC des Marxismus arg herumbalgt, der seine Träume, seine Wünsche an Stelle der harten Wirklichkeit setzt. Das hat aber mit unserer revolutionären Lehre nichts zu tun, nämlich sich zuerst die Idee, den ideologischen Überbau (die Theorie der kombinierten Kriegstaktik an sich) schaffen und sich dann den Unterbau von "Tatsachen" danach formen, d.h. die tatsächliche Lage, also die Wirklichkeit eben so einschätzen, wie es zum ideologischen Überbau, also zur Theorie der Kriegstaktik passt. Und weil das Bündnis Stalin-Hitler manchen nicht gut passt, dann einfach wegleugnen. In unserem Kampf sind Illusionen gefährlich. Wir müssen nächtern sein und es auch bleiben.

Wenn die polnischen Arbeiter die kombinierte Kriegstaktik angewendet, also bewusst auch mit den Waffen gekämpft hätten gegen das Deutsche Heer, dann wäre dieser Frontabschnitt des polnischen (kap.) Heeres gestärkt worden und zwangsläufig damit das ganze polnische (kap.) Heer, also auch der Frontabschnitt, der gegen die Sowjetunion, gegen die Rote Armee gerichtet gewesen ist. Die Anwendung der kombinierten Kriegstaktik in Polen, hiess praktisch den Kampf gegen die Rote Armee, den Kampf gegen die SU verstärken, ermöglichen.

Finnland

Finnland (Mannerheim) ist ein Teil der englisch-französischen Front, ist ein Teil der kommenden alliipt. Front. Dies ist klar ersichtlich durch die Materiallieferungen fasst aller kap. Staaten, besonders Englands und der Organisierung der finnischen Armee durch englische Offiziere und deren jetzige Anwesenheit in Finnland.

Wenn die Genossen, die auch heute für das Anwenden der kombinierten Kriegstaktik in Engl.-Frankr. eintreten, zugeben, dass durch das bewusste Kämpfen auch mit den Waffen an der engl.-franz. Front unter den heutigen Bedingungen, die engl.-franz. Front gestärkt wird, so geben sie gleichzeitig zu, dass dadurch jeder Frontabschnitt der engl.-franz. Front, also auch die finnische Front (Mannerheim) in ihrem Kampf gegen die SU, gegen die Rote Armee gestärkt wird. Damit geben sie aber auch zu, dass das Anwenden der kombinierten Kriegstaktik in England-Frankreich auch heute Kampf gegen die Rote Armee, Kampf gegen die Sowjetunion, also Kampf gegen den proletarischen Staat bedeutet.

Im richtigen Lichte wird diese grundfalsche Stellung beleuchtet durch folgendes: Im kap. Finnland (Kuusinen), das auf Seite der Roten Armee kämpft, geben auch diese Genossen, so wie wir, den finnischen Arbeitern die Lösung, mit allen Mitteln, auch bewusst mit den Waffen die Aktionen der Roten Armee, des prol. Staates zu unterstützen, d.h. anwenden der kombinierten Kriegstaktik im kapitalistischen (Kuusinen)-Finnland. Das sonderbare der Stellung dieser Genossen liegt nun darin, dass sie in zwei Fronten, die gegeneinander stehen, nämlich an der engl.-franz. Front, zu der auch die finnische (kap. Mannerheim) Front gehört und an der finnisch-kap. (Kuusinen) Front, die zur Front der Roten Armee gehört, die gleiche Kriegstaktik anwenden, das heißt auf beiden Seiten bewusst mit den Waffen kämpfen - ein doppelter Purzelbaum!

Wir konnten nicht verhindern, dass durch die Verrätereien der Stalinbürokratie die Arbeiter geschwächt wurden und durch den neuerlichen Verrat (Nichtangriffspakt) weiter geschwächt werden. Diese Schwächung können wir aber auch nicht aufhalten noch verhindern durch Purzelbäume!

Mit der Lage ändert sich die Taktik

Unsere kombinierte Kriegstaktik ist an bestimmte Bedingungen, an bestimmte Voraussetzungen gebunden. Ändern sich die Bedingungen, diese Voraussetzungen, dann muss sich auch die Taktik ändern. Wenn Genossen trotz Änderung der Lage die Taktik weiter anwenden wollen, dann behalten sie wohl die Form, die Formel der Taktik, sie ändern aber ihren Inhalt (früher Kampf für die Verteidigung der SU, jetzt Stärkung des Kampfes gegen die SU). Sie nehmen nur die Hülle der Taktik ohne deren tatsächlichen Inhalt und deshalb hat ihre Kriegstaktik mit der kombinierten Kriegstaktik wie wir sie bis jetzt verstanden haben und verstanden nichts gemein, sie ist etwas völlig Neues.

In unserer Kriegsbroschüre vom Februar 1939, Seite 10, Punkt f) Tschechoslowakei schreiben wir:

"..... denn in einem imperialistischen Staat, der mit dem Arbeiterstaat tatsächlich nicht im Bündnis steht, wenden wir nicht die spanische Taktik an, sondern die Taktik von 1914 oder anders ausgedrückt, dieselbe Taktik, die wir im 2. imperialistischen Weltkrieg z.B. im imperialistischen Deutschland-Italien anwenden".

Wir sehen, das Bündnis der SU mit England-Frankreich war eines

der wichtigsten Voraussetzungen der Anwendung der kombinierten Kriegstaktik auch in England-Frankreich. Fehlt diese Voraussetzung, dann fällt auch die kombinierte Kriegstaktik in England-Frankreich weg.

Die kombinierte Kriegstaktik wollten wir anwenden in England-Frankreich, weil diese die verlängerte Front der Roten Armee darstellte, während heute die Rote Armee nicht in dieser Front kämpft, sondern gegen diese Front. Es ist also nicht das gleiche, nicht die gleiche Lage, es kann also auch nicht an der gleichen Front die gleiche Kriegstaktik angewendet werden.

Deshalb ist die Linie der Organisation in der Frage der Kriegstaktik richtig, d.h. dass wir bei der geänderten Lage die spanische Taktik, das heisst die kombinierte Kriegstaktik in England-Frankreich n i e h t anwenden.

XXXXXX XXXX XXXX
::::: ::::: ::::: :::::
XXXXXX XXXX XXXX XXXX

★

Gegen Verwirrung der proletarisch-rev. Kriegspolitik.

Der unvermeidliche Ausbruch des zweiten imperialistischen Weltkrieges war uns klar. Für seine Verhinderung im rev. Sinne waren nirgends ernste Anzeichen zu erkennen und der Gang der fortschreitenden Verschärfung der Weltwirtschaftskrise machte den Krieg unvermeidlich. Die so ernste Frage der Taktik in diesem Krieg, muss nun aufs neue festgelegt werden, weil die Lage, wie sie der Stalin-Hitlerpakt geschaffen hat, in unserer bisherigen Kriegstaktik keinen konkreten Ausdruck findet. Vorerst einiges zum Prinzipiellen und taktischen des rev. Defaitismus.

Der rev. Defaitismus.

Die prinz. Ziele sind im "Frieden" wie im Krieg die gleichen, an diese Ziele bindet sich nicht ein Punkt. Leitendes Ziel ist also auch im Krieg das hinzuarbeiten auf dem Stern der Bourgeoisie, das Aufrichten der prol. Diktatur in allen kap. Ländernnahme - auf der ganzen Welt - leitendes Ziel ist und bleibt die prol. Weltrev.

Der rev. Defaitismus ist die prinz. Einstellung zum kap. imper. Krieg an sich, Der rev. Defaitismus ist die prinz. Zielsetzung für die ganze Epoche des Imperialismus und besagt beständig der Taktik nur, dass diese sich stets nach diesen Zielen ausrichten, einordnen muss. Über das konkrete taktische Verhalten sagt uns der rev. Defait. noch nichts. Die Taktik, den Weg der zur Verwirklichung der prinz. Ziele (Aufnahmen) hinführt, der muss unter den ständig sich veränderten Bedingungen immer wieder aufs neue gesucht und gefunden werden. Jede grundlegend veränderte Situation erfordert aufs neue die Festlegung der Taktik, die zum immer gleichbleibenden prinz. Ziel führt.

Wann 1914 keine besondere taktische Zielsetzung notwendig war, so nur deshalb, weil überall, in allen Ländern die objektiven Verhältnisse im wesentlichen dieselben wahrten. Die allgemeine, grundsätzliche Zielsetzung hat daher auch für das taktische Verhalten voll auf genügt, genauso, wie dies auch heute in Deutschland und vielen anderen Ländern genügt. Lenin gab 1914 den Arbeitern aller Länder folgende prinz. Ziele und sagte:

Arbeiter aller Länder kämpft in diesem Krieg!

1.) Für die Umwandlung dieses imp. Krieges in den Bürgerkrieg - in die prol. Rev. - für die Weltrevolution!

2.) Für die militärische Niederlage der eigenen Bourg. ohne Ausnahme in allen Ländern!

3.) Für die Aufrichtung der prol. Diktatur in allen Ländern, ohne Ausnahme - für die prol. Weltdiktatur!

Taktisch, beständig der Waffen sagte Lenin: Arbeiter aller kriegführenden Länder: nehmt Teil an diesem Krieg als Kämpfer gegen diesen. Ergreift die Waffen die euch der Klassenfeind in die Hand drückt, lernt diese zu führen und wendet sie gegen ihn. - Der Kampf ist nicht im eigenen Land!

Diese prinz. Ziele waren und müssen auch heute die Richtzahler sein, nach denen sich unser taktisches Handeln ausrichten muss.

Die vielen Kampfmittel, wie z.B. der Streik, das passive Arbeits- und Demonstration, die Teilnahme am bürgerl. Parlament, das Mündnis mit dem Kleinbürgerl. "Arbeiter" Parteiem und auch die Waffen, alle diese genannten und vielen ungenannten Kampfmittel werden wir an, wenn dann die Möglichkeit gegeben ist. Für die Schaffung von Möglichkeiten die die Anwendung von immer wirksameren Kampfmitteln gestatten, dafür kämpfen wir. Ist aber einmal die Möglichkeit vorhanden, dann besteht die prinz. Pflicht, das entsprechende Kampfmittel anzuwenden. Nur dies akzeptiert, handelt den Interessen des Proletariats direkt entgegen. Nur dies akzeptiert weil sich diese Kampfmittel gegen einen anderen Klassenfeind richten, der handelt genau so.

Wer sagt: die Waffen der eigenen Bourg. dürfen nur gegen diese selbst - und nur gegen diese angewendet werden - der macht aus der Taktik ein Prinzip, dass gegen das Prinzip des rev. Internationalismus verstößt und damit gegen alle rev. Prinzipien. Wer sagt: gegen einen anderen Klassenfeind mit den Waffen zu kämpfen, dass könnte die Arbeiterklasse nur, wenn sie an der Macht ist, gerade der verhindert dieses zur Macht kommen, weil er seinen Kampf national beschränkt.

Der Stalin-Hitler'sche Nichtangriffspakt hat eine Lage geschaffen die in unserer kombinierten (differenzierten) Kriegstaktik nicht berücksichtigt wurde. Dies vor allen deshalb, weil im Einschätzen der Perspektive ein Fehler gemacht wurde. Wir haben die eingetretene Lage wohl ins Auge gefasst, sie theoretisch auf ihre prakt. Möglichkeit hin untersucht und sind zu dem falschen Schluss gelangt, dass ein Bündnis zwischen Hitlerdeutschland und der Stalinbürokratie praktisch unwahrscheinlich sei.

Die Frage, ob dieser Irrtum im Einschätzen der Perspektive es notwendig macht, die kombinierte Kriegstaktik auf ihre Richtigkeit hin aufs neue zu prüfen, ist selbstverständlich.

Prüfen wir: der Hauptangriffspunkt der zur differenz. Kriegstakt geführt hat, war: Das am zweiten Imper. Weltkrieg die K.M. - der prel. Staat tatsächlich beteiligt ist und unabhängig vom subjektiven Willen der Stalinbürokratie, keine tatsächliche neutrale Stellung einzunehmen kann.

In dieser feststehenden Tatsache erkennen und erkennen wir auch heute den grundlegenden Unterschied der Verhältnisse des jetzigen, im Gegensatz zum Krieg von 1914. Es war und ist nun auch heute notwendig, die Eigenart und die sich daraus ergebenden Folgen zu erkennen, die für das Weltyproletariat im allgemeinen und im besonderen eintreten.

1.) Das Allgemeine ausgehend von der Tatsache, dass die S.U. - der prel. Staat der einzige prinz. Erfolg auf der ganzen kap. Welt ist, dass er das einzige greifbare Ergebnis aller bisherigen Anstrengungen zum Sturz des Weltkap., ist, dass also vom Standpunkt des Kampfes zur Aufrichtung der prel. Weltdiktatur, die S.U. der erste und in der gegebenen Lage der allerwichtigste Frontabschnitt in der prel. Weltfront ist, den zu verteidigen und zu behaupten prinz. Pflicht der Arbeiter aller Länder sein muss.

Der prel. Staat ist ein Fremdkörper im kap. Weltystem, an dessen Entfernung ständig und immer die natürlichen Abwehrkräfte des kapital. Gesellschaftskörpers arbeiten und in Verbindung mit diesem Kampf der Kapitalisten, stellt dieses die allgemeine Bedrohung des prel. Staates durch alle Kapitalisten dar.

Im Krieg verschafft sich automatisch die allgemeine Gefahr, die den prel. Staat durch den gesamt Kapitalismus dreht. In der Krise (und dafür ist der Krieg sichtbarer Ausdruck), wird ein Fremdkörper wie der prel. Staat es in der Tat ist, noch unerträglicher empfunden. Seine Entfernung wird zur Lebensfrage für den von der Krise geschüttelten Kapitalismus. Die Erkenntnis dieser Gefahr und die unvermeidlichen Konsequenzen die sich für alle Kapitalisten in diesem Krieg - früher oder später - aber auf alle Fälle noch in diesem Krieg ergeben und von Standpunkt der Imperialisten verwirklicht werden müssen. Missfeststehende Tatsache zwang und swingt uns auch heute noch, die Perspektive der allimperialistischen Front zu geben.

2.) Das Besondere - für die Taktik wichtig: unter, "Das Allgemeine", wurde schon festgestellt, dass der prel. Staat der wichtigste Frontabschnitt in der gesamten Weltfront ist und dass es prinz. Pflicht der Arbeiter aller Länder ist, diesen Frontabschnitt zu verteidigen. Zum Unterschied von 1914, wo ein derartiger Frontabschnitt nicht bestand und dem zu Folge der Kampf für die Aufrichtung der prel. Taktatur, in taktischer Hinsicht keine Rücksichtnahme bedurfte. Das den Kampf der Arbeiter aller Länder bestimmende Interessen / die Aufrichtung der prel. Macht, war das einzige bestimmende Ziel. (Aufgabe) im Krieg von 1914. Im zweiten Imper. Weltkrieg tritt ein zweites Ziel, (Aufgabe) noch dazu, dass heißt, für die Arbeiter aller kap. Länder tritt neben die erste prinz. Aufgabe, die prel. Taktatur aufrichten, die zweite prinz. Aufgabe, die wirkliche Verteidigung,

Wiedergesundung des prol. Staates. Im zweiten imper. Weltkrieg haben die Arbeiter aller Länder nicht nur eine, sondern zwei prinzipielle Aufgaben (Ziele) taktisch zu berücksichtigen und zu verwirklichen:

- 1.) Aufrichtung der prol. Diktatur im eigenen Land.
- 2.) Wirksame Verteidigung, Behauptung und Wiedergesundung des proletari schen Staates.

Es muss unterscheiden werden, zwischen einem Ziel dass erst verwirklicht und einen solchen, dass schon erreicht ist und behauptet werden muss. Und wenn wir sagen, "der prol. Staat ist der wichtigste Frontabschnitt in der gesamten Weltfront", so zeigt dies, dass wir begriffen haben, dass nur ein Kampf richtig sein kann, der die erreichten prins. Ziele behauptet, (auf dieses den Kampf ausrichtet) und damit gleichzeitig die Grundlage schafft für weitere Erfolge. Ein Kampf jedoch, der geführt wird zur Aufrichtung der prol. Macht ohne Rücksicht darauf, ob der prol. Staat fällt, oder nicht fällt, der kann nicht von Erfolg, im besten Falle aber nur vorübergehender Natur sein. Wer so kämpft und wer so die Aufrichtung der prol. Diktatur im eigenen Land anstrebt, der isoliert sich und schädigt damit die gesamte Weltfront. Und tritt nun zu Folge am wichtigsten Frontabschnitt eine Niederlage ein, die zu verhindern weniger wichtig schien, als die eigene Diktatur, dann trifft ihm die Niederlage ebenso und rückt den Sieg im eigenen Land wieder in weite Ferne. Wer nicht versteht, eine Hauptposition hartnäckig zu verteidigen und zu behaupten, der wird ganz unmöglichlich eine solche //, wieder erobern, aber auf keinen Fall behaupten. Denn so lange der Weltkapitalismus nicht zum Ganzem besiegt ist, werden immer wieder auf neue die eroberten Positionen ernstes Gefahren gegenüberstehen. Und ist da nicht der gesamte Weltkampf auf die wirksame Verteidigung dieser Erfolge konzentriert, dann siegt die Kontterrevolution und die damit unvermeidlich verbundene Schwächung der gesamten Weltfront, führt zu einem Rückschlag auf der gesamten Idemie. Wer heute nicht in der wirklichen Verteidigung des prol. Staates die bestimmende Voraussetzung für den Sieg im //, eigenen Land erkennt, der handelt - muss handeln gegen einen solchen Sieg.

Ist also der prol. Staat - die S.U. das grundlegend neue in der Lage, auf der sich der zweite imper. Weltkrieg vielleicht, so ist das Besondere in dieser Lage, dass neben der bereits aufgesetzten allgemeinen Gefahr der der prol. Staat vom Gesamtkapital, ausgesetzt ist, dieser objektiv, unmittelbar auf höchste von einem bestimmt Teil dieser gesamten kapitalistischen Front sehr bedroht ist. Mit dem anderen Teil, Dieser unmittelbar den prol. Staat am meisten bedrohende Teil der imper., ist Hitlerdeutschland und seine verbündete Front.

Hitlerdeutschland der unmittelbar - gefährlichste Feind des prol. Staates.

In keinen kap. Land ist der Klassengegensatz zwischen Arbeiterklasse und Bourg. so aufs höchste zugespitzt, wie in Hitlerdeutschl nd. Die Herrschaft des hochentwickelten und konzentrierten Monopolkap., hat hier die schärfste Form der Ausbeutung angenommen. Nirgends in der kap. Welt, wird aus der nationalen Arbeiterklasse soviel herausgepresst, wie hier der chronische Charakter der Weltwirtschaftskrise hat sich in Deutschland am stärksten ausgewirkt und in keinen kap. Land vor der Zwang so gross, die Krise, ausschließlich auf Kosten der nationalen Arbeiter und Mittelschicht zu überwinden, wie hier. Wenn noch in Betracht gezogen wird, dass die deutschen Kap. die ihnen von den Siegesstaaten auferlegten Kontributionen und Reparationen ebenfalls aus der nationalen Arbeiterklasse und Mittelschicht herauspressen mussten, dann wird uns klar, dass diese die objektiv stärksten treibenden Ursachen waren, die die Monopolisierung, (Ausbeutung) auf so hohe Stufe vorzutrieben, die swingende Notwendigkeit für den deutschen Kap., die Ausbeutung der Arbeiter und Mittelschicht um jeden Preis immer höher und höher zu treiben, führte 1932/33 zu einer objektivrevolutionären Situation. Schonend gelöst durch den Verrat der KP (SI) SVP (SII) erlitt die deutsche Arbeiterklasse die grösste Niederlage aller Zeiten. Der deutsche Monopolkap.-

4

die Krupp, Thyssen, Mannesmann, Bosch, Siemens usw. - die größten Hälfte des deutschen Kap. beschäftigten sich des kap. Staates und richteten die schrankenloseste kap. Diktatur, (Ausbeutung) in Form der faschistischen Diktatur auf.

Der kap. Staat war nun ausschließlich in Besitz der Monopole übergegangen, ausschließlich und in erster Linie ein Instrument zur Wahrung der monopolkap. Interessen geworden. Der unter so hochgradiger Ausbeutung mit immer größerer Gefahr verbundene Konkurrenzkampf, wurde durch das Diktat der Monopolkap. ausgeschaltet. Mit den Mitteln des ausschließlich in Händen und Verfügung der Monopolisten stehenden kap. Staates, wurde die Konkurrenz aller gegen diese in Gegensatz stehenden Kapitalisten gebrochen und so den größten Teil des im nationalen Rahmen erzielten Profits an sich reissend, das Verfügungsrecht über die Massen der Arbeiter und Mittelschichten ausschließlich für sich beanspruchend. Damit und auf diese Art wurden die letzten vermeidbaren Hindernisse (Gefahren) die aus den kap. Gegensätzlichkeiten entspringen beseitigt und der Weg zu immer höher steigenden Ausbeutung freigelegt.

Der Gang der Entwicklung des Kapitalismus in Deutschland hat jenen Punkt erreicht, wo nur mehr mittels der offenen kap. Diktatur die Herrschaft des Kap. behauptet werden kann. Die Theorie der "permanente Revolution" findet hier ihren sichtbarsten Ausdruck. Revolution und Kunterrevolution stehen hier dauernd Gewehr bei Fuss, oder besser gesagt die Kunterrevolution ist entschlossen, jede geringste politische Regung kann sie von weither entfernt im Keime zu ersticken. Nun ist es klar, dass auf die Dauer selbst die beste und breiteste kap. Unterdrückungsmaschine nicht verhindern kann, dass die Massen durch den immer unvermeidlicher werdenden Druck gewungen in Revolut. Bewegung geraten und es so zu einer neuerlichen Kraftprobe zwischen Revolution und Kunterrev kommen wird, dass weiss die Bourg. genau so , wie wie . Sie muss daher ständig an der Schwächung der Rev. im innern und aber auch nach außen tätig sein. Die Rettung und Behauptung der kap. Herrschaft der deutsche Imp. wird überhaupt nur mehr möglich, durch ständiges vertreiben der Kunterrev. auch ausserhalb Deutschlands und damit gleichzeitig ihre im Ziele anstrebt. Ja es ist dies der ausschließlich bestimmende Charak ihrer Imp. Politik geworden. In allen Ländern der Welt finden / / wir die deutsche Kunterrev. am Werk und sie seheut keine Mittel und Opffer, es gilt der Weltrev. eine Niederlage zu bereiten, (siehe Spanien). Der deutsche Imp. ist somit zum Zentrum der Weltkunterrev. geworden. Die Logik der klassenpol. Weltlage von heute liegt darin: fällt Hitlerdeutschland marschiert die Weltrev. Siegt jedoch Hitlerdeutschland, dann marschiert die Weltkunterrev.! Jede Schwächung Hitlerdeutschlands, ist die Schwächung der Weltkunterrev.! Jede Hilfeleistung, sei es in Form des offenen oder faktischen Bündnisses, ist Stärkung der Weltkunterrevolution. Im Hitlerdeutschland prallen in wahrsten Sinne des Wortes, die Weltrev. und Weltkunterrevolution aufeinander. Von diesem Teil des Weltkap. ist die Weltrev. am meisten und unmittelbar am schärfsten Bedroht und demzufolge auch der prel. Staat - der nach wie vor wichtigste Protagonist des Weltproletariats.

Die Bündnispolitik der Stalinbürokratie und des prel. Staates.

Erstig wankt der Boden auf dem / / die Stalinbürokratie balanziert. Die Entwicklung treibt mit Riesen-Schritten der enttäglichen Entscheidung in Russland zu. Der letzte Akt der stalinistischen Herrlichkeit hat begonnen und er wird aller Voraussicht nach, der kürzeste in ihrem politischen Spiel sein. Unsere Pflicht ist es, mit aller geistiger und physischer Kraft beizutragen, damit die prel. Revolution zum Volltreffer des sehr lange gefüllten Urteil über diese wird und nicht die Kunterrevolution.

Ein Krieg bringt immer die Schwächen der an ihm Beteiligten zu Tage und der sich schwach führende sucht ihm zu entgehen - auszuweichen, so auch die Stalinbürokratie. Neben ihrem Hauptfeinde, der prel. Revolution fürchtet sie nichts so sehr, wie den Krieg gegen alle Imperialisten. Sie fürchtet den Sieg des prel. Staates genau so, wie dessen Niederlage in beiden Fällen ist ihr Tod unvermeidlich. Sie kann daher ihre Politik nicht mehr nach perspektivischen Zügen einstellen, denn wohin sie in die weitere Zukunft blickt - nichts als sicherer Tod. Darum lebt sie nur noch

vom Augenblick, sieht sie ihre Rettung nur mehr im augenblicklichen Erfolg und mag dieser noch so winzig klein sein und mag der Preis für diesen ihr sicherer Tod sein). Welcher von den Imper. ihr also einen solchen Augenblickserfolg bietet, für den entschließt sie sich. Die Logik ihrer verzweifelten Lage ist die: lieber mit dem auch ihr unmittelbar gefährlichsten Imperial. lieber mit Hitler einen Krieg gegen die auch ihr unmittelbar weniger gefährlichen Imper. und damit die tödliche Niederlage des proletarischen Staates riskieren, als einen Krieg gegen alle Imperialisten, der die einzige Möglichkeit in der gegebenen Lage ist, den prol. Staat zu retten.

Die engl. Imperialisten, die die Führung gegen das imper. Deutschland ausüben, konnten knapp vor dem Ausbruch des Krieges nicht mehr verbergen, dass sie einen Krieg mit der S.U. gegen Deutschland nicht wollen, nicht wollen dürfen aus Angst, dadurch der prol. Revolution in Hitlerdeutschland Verschub zu leisten, die für die engl. Imper. genau so gefährlich werden muss, wie sie für die deutschen Imper. ist. Diese Zwangslage der engl. Imperialisten ausnützend, ermöglichte es Hitlerdeutschland einen mächtigen Vorsprung zu gewinnen, (Ostexp., C.S.R.) und Letzteres steuerte mit Vollkampf darauf los, auch Polen zu schlagen. Dieser gefährlichen Entwicklung der deutschen Imperialisten, wollte die Engländer dadurch ein Ende bereiten, indem sie versuchten die sogenannte "Friedensfront" herzustellen, der gegenüber es Deutschland nicht hätte wagen dürfen, den Krieg gegen Polen zu beginnen. Auf diese Weise wäre Deutschland vollständig Isoliert und gezwungen gewesen, das Diktat der engl. Imper. anzunehmen, - unter Führung Englands und für diesen gegen die S.U. zu kämpfen. Einzig und allein von Russland hing es ab, ob diese Front zu stande kommen sollte oder nicht.

Vom Standpunkt des prol. Staates gab es in dieser Lage nur eine Möglichkeit, dass eigene Interesse und das der Weltrevolution zu verteidigen und zu bekräftigen: Das Ansinnen Engl. ablehnen, aber auch Hitlerdeutschland den Ausweg versperren, diesem gegenüber jede Unterstützung verweigern und volle Handlungsfreiheit insbesondere gegen Hitlerdeutsch bewahren.

Für die Stalinbürokratie gab es noch eine zweite Möglichkeit das Bündnis mit Hitlerdeutschland, dem unmittelbar gefährlichsten Gegner des proletarischen Staates. Für die Stalinbürokr. verwandelte sich Hitlerdeutschland in einen mittelbaren Gegner. Für den prol. Staat, für die Weltrevolution ist die Gefahr durch dieses Bündnis um ein vielfaches verschärft worden, Hitlerdeutschland ist nach wie vor der unmittelbar gefährlichste Gegner des proletarischen Staates, das Bündnis richtet sich in der Hauptsache gegen diesen.

Die Stalinbürokratie warf sich und den proletarischen Staat lieber in die Arme Hitlers, bevor sie einen Krieg auf sich nahm, (für den sie sich zu schwach fühlte), um ihn mit Erfolg in eigenen Interessen zu führen, ohne dabei die proletarische Revolution, der prol. Staat die Oberhand über sie gewinnen würde. Dieses war das Hauptmotiv, von dem sie sich leiten lassen, als sie vor die Entscheidung gestellt war. Die Dynamik dieses Bündnisses führt objektiv zur Stärkung Hitlerdeutsch. Dem Zentrum der Weltkunterrevolution und damit zur Schwächung der Weltrevolution. Vom Standpunkt dieser muss sich auch die Bündnispolitik des prol. Staates ausrichten und von diesem Standpunkt aus, ist es Verrat und darum bekämpfen wir in der neuen Lage auch dieses verräderische Bündnis.

Der prol. Staat ist durch die Stalinbürokratie ungehörlich geschwächt, seine Entartung ist schon so weit fortgeschritten, dass nur mehr die revolutionäre Massenaktion, (die prol. Rev.), der russischen Arbeiterkl. die Stalinbürokr. zu stürzen vermag. "Die russ. Arbeiterkl. hasst die Bürokratie und würde sich schon lange gegen sie zum tödlichen Schlag erheben haben, wenn es nicht ständig fürchtete, damit der Kunterrevolution im Innern und von Außen eine Möglichkeit zum Sieg zu geben". (Trotzky in seinem Buch, "Die verratene Revolution.") Wahrlich, das russ. Proletariat bedarf mehr den je der Hilfe und die Unterstützung des internationalen Proletariats, den die Stunde der Entscheidung naht. Wer den Sinn, die Gefahr dieser Bindungsschlüsse zwischen der "Stalin-Bürokr.

und Hitler nicht verkennt, den Kampf der Ernst des in unmittelbarer Zukunft in Russland bevorstehenden nicht verborgen bleiben. Wenn es wirklich Ernst ist um die Verfestigung des prol. Staates, war begriffen dass das russ. Proletariat seine geschichtlichen Aufgaben erfolgreich nur erfüllen kann, wenn es vom internat. Prol. wirksam unterstützt wird, wenn vor allem die Rettung, Behauptung des proletarischen Staates zu mindest ebenso wichtig ist, wie die Aufrichtung der prol. Diktatur im eigenen Land, der wird jede Möglichkeit mit aller Kraft erfassen und seine Pflicht erfüllen. Es gilt jedoch die Möglichkeiten zu erkennen, die sich unter den ständig ändernden Verhältnissen ergeben und dies ist wieder nur möglich, wenn wir die wesentlichen Merkmale der jeweiligen Lage klar sehen und das wesentliche von unwesentlichen zu unterscheiden verstehen. Das waren nun die wesentlichen Merkmale der Lage vor dem Stalin-Hitlerpakt?

1.) Das der prol. Staat an diesem Krieg teilnimmt, teilnehmen muss und daher automatisch den immer mehr steigenden Gefahren ausgesetzt ist, die ein solcher Krieg mit sich bringt.

2.) Das Hitlerdeutschland der unmittelbar gefährlichste Gegner des prol. Staates ist.

3.) Die Differenzen unter den Imperialisten, das heißt, dass England, Frankreich usw. kämpft - Krieg führt gegen Hitlerdeutschland und seine Verbündeten.

4.) Die grosse allgemeine Schwäche des internat. Proletariats. Daraus ergeben sich für die prol. Revolutionäre, für die Weltarbeiterklasse folgende Konsequenzen:

1.) Die prim. Pflicht, den prol. Staat gegenüber der Bedrohung durch die Imperialisten zu verteidigen, und behaupten!

2.) Das durch schwächung, Besiegung Hitlerdeutschlands am wirksamsten dem proletarischen Staat geholfen wird!

3.) Das in der Kriegerischen Austragung der imper. Gegenseite zwischen Hitlerdeutschl., Engl. usw., die Möglichkeit besteht auch mit den Waffen in diesen Ländern zur Schwächung, Besiegung Hitlerdeutsch beizutragen und damit den prol. Staat am wirksame Verteidigen und im hoffen, sich gegenüber seinem unmittelbaren gefährlichsten und damit gleichzeitig gegen alle imperialistischen Gegner behaupten!

4.) Dass die allgemeine Schwäche des Weltproletariats, einschließlich des prol. Staates diese in eine ~~schwächung~~ Besiegung gezwungen und, dass vom Ergreifen und Nichtergreifen einer Möglichkeit, Sieg oder Niederlage abhängig sind.

Jeder nicht beachten, Nichtergreifen dieser oder jener Möglichkeit, wirkt sich aus als Stärkung Hitlerdeutschland! Jedes Nicht-anwenden eines möglichen Kampfmittels in der so geschwächten Lage des Weltproletariats, wie dies heute der Fall ist, wirkt sich objektiv direkt als Kampf gegen den prol. Staat aus. Würde die Weltarbeiterkl. stark sein, so würde sie eine Offensivstellung einzunehmen und ein Fehler infolge Nichtbeachten dieser oder jener Möglichkeit, würde nicht so verhängnisvolle Folgen nach sich ziehen, wie dies heute unvermeidlich der Fall sein muss!

Der Beweis dafür, dass die kontinuierte, (differenzierte) Kriegsstrategie richtig war, ist damit erbracht. Die eben unter Punkt eins bis vier aufgezeigten Hauptmerkmale der Lage vor dem Stalin-Hitlerpakt und die sich daraus ergebenden Konsequenzen, bilden die vier Hauptvoraussetzungen, die diese differenzierte Kriegsstrategie rechtfertigen und deren Anwendung zur revolutionären Pflicht machen. Vergleichen wir nun diese Lage, mit der nach dem Stalin-Hitlerpakt, so kann nicht gelogen werden, dass auch in dieser die differenzierte Kriegsstrategie aussanden ist, weil auch in dieser die vier Hauptvoraussetzungen aus der vorangegangenen Kriegssituation, unabhängig davon, dass der prol. Staat, (von der Bürokratie vergewaltigt) im Bunde, also in der Front seines unmittelbar gefährlichsten Gegners steht, wiederum wir diese Taktik auch heute an, bei gleichzeitiger Berücksichtigung dieses Bindnisses, indem wir heute auch den Rumpf bekämpfen müssen. Weil dieses grundätzlicher Verrat am Weltproletariat, an prol. Staat ist, zum Unterschied der vorangegangenen Lage, wo vorüber-

gehend die unmittelbaren Interessen des Proletariats, (des prol. Staat.) mit der kleinbürgerlichen Stalinbürokr. zusammen fielen und demzufolge den prol. Staat in eine objektiv richtige Außenpolitische Richtung einstellt. Grundsätzlich verriet die Bürokratie dieses Bündnis indem sie den Kampf der Arbeiter in den verbündeten Ländern gegen ihre Bourgeoisie sabotierte und verhinderte. Also nicht deshalb bekämpften wir damals die Stalinbürokratie, weil sie das Bündnis zwischen prol. Staat und der französisch, tschechischen usw. Bourg. schloss, sondern deshalb, weil sie auch das französ. usw. Proletariat ins Bündnis mit ihrer Bourgeoisie zwang.

Wenn heute Frankreich und England mit den Waffen gegen Hitlerdeutschland kämpfen, Krieg führen, so besteht darin für die Arbeiter dieser Länder die Möglichkeit, auch mit den Waffen zur Schwächung des unmittelbar gefährlichsten Gegners des prol. Staates beizutragen und erleichtern es auf diese Weise dem russ. Proletariat, sich gegen seinen unmittelbar gefährlichsten Feind und damit gleichzeitig gegenüber allen Feinden aus dem Lager der Imper. und ihrer Lakaien, einschließlich der Stalinbürokratie in der S.U. zu behaupten. Auf diese Weise verteidigen die Arbeiter dieser Länder den wichtigsten Frontabschnitt in der gesamten Weltfront, auf diese Weise schwächen sie die internat. Kenterrevolution und schaffen damit gleichzeitig die internat. Voraussetzung für den Sieg im eigenen Land, vor allem in Hitlerdeutschland, dem aussichtsreichsten Punkt in der kap. Welt, die prol. Diktatur aufzurichten. Hitlerdeutschland ist wieder der Schlüssel zur internat. Lage.*

Fest auf dem Boden der Wirklichkeit stehend, dass Primäre vom Sekundären streng auseinander haltend, unverbrüchlich~~XXXX~~ an den prol. revolutionären Prinzipien festhaltend, auf diese hinstreßend, ~~gegen~~ wir in der gegebenen Kampfslage den Arbeitern aller Länder folgende strategische und taktische Zielsetzung zu geben.

In Nazideutschland: mit allen Mitteln auf den ~~sofortigen~~ Sturz der faschistischen Diktatur hinarbeiten, den Kampf der Sozialdemokratie um die Wiederherstellung der kap. Demokr. unterstützen, zugleich den Massen die Unzulänglichkeit dieser Lösung für die Arbeiterkasse, die Massen überhaupt sowie ~~die~~ der Arbeiterschaft und auch den armen Kleinbauern, Kleinbürokraten, ~~die~~ wirklich dienende Lösung aufzeigen, die Aufrichtung der prol. Diktatur im Bunde mit den armen Mittelmassen in Dorf um Stadt, Weltrevolution.

In England Frankreich usw.: den revolutionären Sturz der ~~XXXX~~ dertigen halbbonapartistischen (Frankreich), halbdemokratischen (England) Bourgeoisiediktatur mit allen zweckdienlichen Mitteln ~~verbesserter~~ eite an, gleichzeitig auch Kampf mit den Waffen überall dort wo die eigene Bourgeoisie Krieg führt gegen Hitlerdeutschland und deren unmittelbare Verbündete, (mit Ausnahme des prol. Staates) mit der perspektive der prol. Diktatur auch hier, mit der perspektive der Weltrevolution.

In Sowjetrussland: muss das Proletariat seine ganzen Anstrengungen darauf vereinigen und auf äußerste steigern, die Stalinbürokr. zu stürzen, den Sowjetstaat wieder auf die Leninsche Linie stellen, auch jede militärische Hilfeleistung an Nazideutschland und dessen unmittelbare Verbündete sabotieren und gleichzeitig alles tun, um die prol. Macht wirksam gegen jeden kap., imper., Angriff zu verteidigen. Es ist Aufgabe der Arbeiter aller Länder, das russ. Proletariat in dieser, seiner prol. Revolutionären Kriegstaktik, (Aufgabe) zu unterstützen.

Wenn der prol. Staat nicht schon verherr durch einekapitalistische Gegenrevolution erwürgt sein wird, so werden sich die imperial. Mächte schliesslich im weiteren Verlauf in irgend einer Einheitsfront zusammenfinden, um die seitweilige Lösung ihrer Widersprüche auf Kosten des proletarischen Staates zu verwirklichen. Spätestens in diesem Falle wird das Proletariat die Taktik, die es schon heute in Deutschland anwenden muss, auf England, Frankreich usw. ausdehnen, wenn es nicht schon verherr infolge der objektiv geänderten und insbesondere infolge der durch seine revolutionäre Aktion gewandelten Kräfteverhältnisse der

Klassen dazu die Möglichkeit hat.

Das Proletariat unterstützt den nationalen Freiheitskampf der tschechischen, polnischen und sonstigen Volksmassen, wie es auch den kolonialrevolutionären Freiheitskampf der Kolonialvölker unterstützt. Auf dieser prinzipiellen Linie sich bewegend operiert es taktisch auch hier in jedem einzelnen Fall im Einklang mit der obigen differenzierten proletarischrevolutionären Taktik.

Sowjetrussland, Sowjetpolen, Sowjettschien, Sowjetpalästina, Sowjetmitteleuropa, Sowjetfrankreich, Sowjetengland, mit einem Wort die Vereinigten Sowjetstaaten von Europa sind das Ziel des großen proletarischrevolutionären Kampfes, dessen Perspektive ist die Welt-Sowjetrepublik.

Das Instrument, um den revolutionären Kampf des Proletariats der Massen überhaupt zu diesem Ziel zu führen, ist die Partei Internationale, deren Parteien, sie gilt es aufzubauen, auszudichten.

O.M.



SUR KRIEGSTAKTIK.

Das Bündnis Stalin-Hitler brachte uns vor die Notwendigkeit, der Arbeiterklasse den taktischen Weg aufzuzeigen in einem Kriege, den Deutschland gegen Engl.-Frankr. führt, wobei D mit der SU faktisch im Bündnisse steht. Wir müssen dies tun, da wir in unserer „Kriegstaktik“ (Feber 1939), in der wir unsere Stellung zum 1. Imp. Kriege prinzipiell wie taktisch genau präzisierten, ein Bündnis SU-Hitlerdeutschland, ohne dass sich die Machtverhältnisse in einem der beiden Staaten grundsätzlich veränderten, für unmöglich hielten. Die Tatsachen haben aber bewiesen, dass diese Perspektive falsch war. Was wir als theoretische Frage hinstellten ist praktische Wirklichkeit geworden. Daher müssen wir unseren taktischen Standpunkt im 2. Imp. Weltkrieg nochmals überprüfen.

1. Die differenzierte Kriegstaktik (Feber 1939).

Beim Herausarbeiten, analysieren diff. Kr. gingen wir von folgenden Voraussetzungen aus:

a) Von bestehen des prol. Staates, dem heute wesentlichen Unterschied gegenüber dem 1. Imp. Weltkrieg.

b) Vom konkreten Kräfteverhältnis im Weltmaßstab, u. zwar: Die Sowjetunion ist geschwächt durch durch SP/StP, geschwächt auch die grossen Niederlagen der letzten Jahre, uneinig, ohne Führung durch eine Klassenpartei, der Schwerpunkt liegt noch immer im prol. Staat, der geschwächt ist durch die parasitäre Stalinherrschaft, die Kapitalistenklassen differenziert im kap. Konkurrenzkampf, etwaig im prinzipiellen Kampf gegen die SU, der Schwerpunkt des Angriffes gegen die Arbeiterklasse und damit auch gegen den prol. Staat im monopolkapitalistischen D, während dadurch D unmittelbarer Angreifer auf die SU wird.

c) Von der Verwirklichung des Bündnisses der SU mit den mittelbaren Gegnern der SU (ein Bündnis der SU mit ihren unmittelbaren Gegnern der SU hielten wir damals noch für unmöglich). In der „Kr.“ steht diese Voraussetzung gleich im ersten Satz: „Wie soll sichthen mit dem Arbeiterstaat verbündeten kap. Staaten die prol. Rev., die prol. Partei, die Arbeiterklasse verhalten, das ist die schwierigste taktische Frage dieses Krieges.“ Zur Klärung dieser Frage wurde die ganze Kr. geschrieben.

d) Von der Tatsache, dass in D die objektiv besten Bedingungen für die prol. Rev. bestehen und dass in dem relativ am meisten industrialisierten Rev. am wichtigsten ist.

Das Ergebnis unserer damaligen Einschätzung war folgendes: In Itali. usw. revol. Gefechtsaus wie 1914, in Frankr.-Engl. die Kombinierte Kriegstaktik.

Die kombinierte Kriegstaktik hatte weiters eine militärische und eine politische Seite:

A. Die militärische Seite: Wir wollten durch unser taktisches Verhalten, durch unser bewusstes Kämpfen an der Front der mittelbaren kap. Gegner des prol. Staates die Rote Armee militärisch unterstützen, gleichsam eine erweiterte Front der Roten Armee bilden. (Dass wir bei diesem bewussten Kämpfen damals wie heute, wenn wir eine ähnliche Taktik anwenden würden, einen Augenblick den Kampf mit allen anderen Mitteln gegen die eigene Bourgeoisie einstellen würden, ist für uns prol. Rev. selbstverständlich.)

B. Die politische Seite: Wir wollten durch unser taktisches Verhalten auch die deutsche Rev. unterstützen, fördern, wir wollten die Weltrev. am ihrem wichtigsten und aussichtsreichsten Punkte in Gang bringen.

#Verhalten

wir haben bei der Aufstellung der komb. Kr. diese nur als ganzes betrachtet, niemals davon gesprochen, dass eins oder die andere der Voraussetzungen wegfallen könnte, dass sie entweder nur militärisch oder nur politisch aufgefasst werden könnte. Sie hatte nur eine Grundlage: die Einschätzung der damaligen politisch-militärischen Lage, die in den vorhin erwähnten Voraussetzungen gipfelte.

2. Wir müssen von neuem einschätzen.

Nach dem Abschluss des Paktes Stalins-Hitler müssen wir nun untersuchen, ob sich bei den Voraussetzungen, die wir in der Kr. machten, etwas Grundlegendes änderte, ob die k. Kr. ergänzt, erweitert, ob sie ohne Änderung noch immer angewendet werden kann, ob sie jetzt in D angewendet werden muss, ob sie überholt, ja letzten Endes, ob sie überhaupt richtig ist. Der Standpunkt, von dem wir ausgehen müssen beim neuen einschätzen überprüfen, ist der KIM Standpunkt der Weltarbeiterklasse, der prol. Internationalismus.

a) Die Su ist nach wie vor prol. Staat, daran hat sich auch durch den Paktabschluss mit Hitler nichts geändert. Es können auch noch so grosse Verhältnisse der Stalinsb. an der prol. Eigenschaft des russ. Staates nichts ändern, erst die bewaffnete Gegenaktion der Konterrevolution wird ihn in einen kap. Staat verwandeln. Dies zu erwähnen mag vielleicht unter uns prol. "ev. überflüssig erscheinen, ist es aber nicht. Es genügt nämlich nicht Russland als prol. Staat nur mit Worten anzuerkennen. Aus der Anerkennung Russlands als prol. Staat ergeben sich auch Konsequenzen, nämlich seine Verteidigung gegen die kap. Staaten mit allen Mitteln, die uns zur Verfügung stehen und mit unseren Grundsätzen zu vereinbaren sind. Wir werden später auf diese wichtige Tatsache noch einmal zurückkommen.

b) Im Kräfteverhältnis hat sich nichts Wesentliches geändert. Die Stalinsb., die mit der Weltbougeoisie im Bündnis steht, hat das Bündnis mit Hitler sicher nicht mit der Absicht geschlossen, das Kräfteverhältnis zugunsten der Weltrev. zu verändern, sondern gerade mit der gegenständlichen Absicht. Wenn die SU durch dieses Bündnis trotzdem Positionen errang ~~zu~~ (Polen, Baltikum, Finnland), die letzten Endes auch der Weltarbeiterklasse, die an der Verteidigung des prol. Staates interessiert ist, zugute kommen, so geschah dies nicht aus den vorhin erwähnten Absichten der Stalinklique. Diese Positionen wurden durch 2 ~~verschiedene~~ Umstände errungen: 1. Durch die Aussicht verzweifelte Lage des Weltkapitalismus, 2. durch die prol. Eigenschaft des russ. Staates, wodurch die Stalinsb. gezwungen ist revol. Krieg zu führen, sofern sie dies auch verhindern möchte. Damit ist selbstverständlich nichts gesagt über die Gesamtwirkung dieses Bündnisses: Es war dies ein Bündnis, wie alle anderen Bündnisse der Stalinsb., gegen die Weltarbeiterklasse, also zum Schaden der Weltarbeiterklasse. Dass diese Bündnis in seiner Auswirkung auch Vorteile für die Arbeiterklasse brachte, war zwangsläufig, gegen den Willen beider Bündnispartner. Aber das halb die Vorteile nicht anerkennen, weil sie Vorteile der Stalinsb. gegen den Willen der Stalinsb. sind, wäre ultralinkster Opportunismus. Und diejenigen, die behaupten, die SU führe keinen revol. Krieg z. B. in Finnland erkennen den prol. Staat nur mehr mit Worten an, stehen gar nicht auf dem Boden unserer Prinzipien. Selbstverständlich werden die finnischen Volksmassen keinen paradiesischen Zeiten entgegengehen, aber es kann uns doch nicht gleich sein, ob Finnland Bastion des prol. Staates oder Bastion des imp. Engl. ist. Hier geht es nicht um Gefühlsdaselei, nicht um die Selbständigkeit von Nationen und Nationalen, sondern um den Bestand des prol. Staates als die noch immer wichtigste Position der Weltarbeiterkl. Diese Zeilen mögen für uns prol. Rev. wieder überflüssig erscheinen, zumindest in Zusammenhang mit dieser Schrift, sind es aber wieder nicht. Denn ein Teil unserer Genossen, die auch auf dem Standpunkt stehen, dass die komb. Kr. unverändert nach wie vor galte, dass Russland keinen revol. Krieg führe sondern das arme Finnland ~~zu~~ Unrecht überfälle. Sie sagen: "Russland führt weder revol. noch kap. Krieg." Welchen Krieg führt denn dann Russland, vielleicht kleinbürgerlichen oder vielleicht

* stehen auf dem Standpunkt.

gar stalinistischen oder, wir können ihnen auch aus der Verlegenheit helfen, vielleicht ist es gar kein Krieg, vielleicht ist es ein Konflikt, wie die Kapitalisten so schön sagen. Genau so wie es in entwickelt kap. Verhältnissen entweder nur kap. oder prol. Staaten gibt und nicht etwa kleinbürgerliche, genau so gibt es entweder nur kap. oder prol. Kriege, d. h. revol. Kriege. Aber wie kommen diese Genossen zu dieser Einschätzung, etwa indem sie ausgehen von unseren Prinzipien! Nein, sie gehen von etwas anderem aus, sie gehen aus, von der k. Kr. Für sie ist die k. Kr.

Axiom, dem sich alles unterordnen muss. Nämlich für die unbedingten Anhänger der k. Kr. gibt es für die SU nur eine Möglichkeit sich taktisch richtig im 2. Imp. Weltkrieg zu verhalten, das ist das Bündnis mit F-E / (nebenbei: auch die Kriegstaktik, die uns die Organisationslinie empfiehlt) muss konsequenterweise auf diesem unrichtigen Standpunkt stehen, doch davon

später). Weiters sagen sie noch immer, ein militärisches Bündnis zwischen der SU und D sei unmöglich aus denselben Gründen, die in der Kr. (Februar 1939) erwähnt wurden. Da nun das Vorgehen der SU in Finnland sowohl das Bündnis mit F-E in einer unwahrscheinlicher erscheinen lässt und auch die zwangsläufige militärische Zusammenarbeit mit D immer deutlicher wird, ist für diese Genossen dieser Krieg, den die SU führt, kein revol. Krieg, keine Verteidigung der SU. Über sie wollen doch die Verteidigung der SU, die ganze k. Kr. wurde zur Verteidigung der SU geschafft! Selbstverständlich wollen sie das, aber für sie gibt es nur eine Verteidigung der SU in F-E, indem sie gleichzeitig gegen D kämpfen. Sie wollen die SU nur durch bewusstes Kämpfen im imp. F-E verteidigen, selbst wenn sie dadurch sogar gegen die Rote Armee kämpfen müssen. Oder ihr bewusstes Kämpfen dient nicht zur Verteidigung der SU, sondern nur zur Förderung der Revol. in D als die wichtigste, was einseitige Unterstützung Bündnis mit ~~dem~~ engl.-frz. Imp. wäre und auch dann gelten müsste, wenn Russland als prol. Staat zu grunde ginge oder nicht bestünde, was auch 1914 hätte gelten müssen.

c) In der Voraussetzung, dass Russland nur mit den sogenannten unmittelbaren Feinden ein Bündnis schliessen kann und mit D nicht, hat sich etwas Grundlegendes geändert. Die Voraussetzung, wie sie in der Kr. ~~ge~~ dargelegt worden war, war ein Irrtum, war falsch. Nicht das Bündnis mit F-E sondern das mit D ist Wirklichkeit geworden. Und nun gehen die Meinungen auseinander. Die unbedingten Verteidiger der k. Kr. fassen sie jetzt, wie wenn dies immer so der Fall gewesen wäre, nur politisch auf. Während ihre bedingten Verteidiger, das sind diejenigen, die den Standpunkt der Organisation vertreten, wieder wie wenn dies immer so der Fall gewesen wäre, die k. Kr. nur militärisch auffassen. Die ersteren behaupten, der Abschluss des Paktes Stalin-Hitler und seine Verwirklichung hat an den Voraussetzungen für die k. Kr. gar nichts geändert. Das Wichtigste sei, die Rev. an einer wichtigen Stelle zu beginnen, und zwar in D, nur danach müsse sich unser taktisches Verhalten in diesem Kriege richten, selbst wenn wir dadurch vorübergehend der Roten Armee Nachteile verschaffen würden. Dies sei auch die einzige mögliche Verteidigung der SU. Die Taktik gelte selbstverständlich nur solange, solange der prol. Staat bestünde, denn, so sagen sie weiter, ~~SKM~~ nach wie vor der unmittelbare Angreifer auf die SU als die engl.-fr. Imperialisten.

Wer ist unmittelbarer und wer ist mittelbarer Feind der SU? Prinzipielle, unveränderliche Feinde der SU sind alle kap. Staaten ohne Ausnahme. Selbstverständlich differenziert sich diese Feindschaft in mancher Hinsicht. Die 3 Weltimp. (Engl., USA, D, Japan, Frankr., Ital.) sind sicher unmittelbarere Feinde für die SU als vielleicht Ungarn, Bulgarien, Argentinien oder Peru, schon aus rein wirtschaftlichem und machtpolitischem Vermögen. Aber unterscheiden sich diese Imp. nicht auch in Bezug auf ihre Feindschaft zum prol. Staat, ist Deutschl. nicht in jeder Lage unmittelbarer Feind der SU? Selbstverständlich, aber, wie uns die letzte Wendung bewiesen hat, ist D nicht immer unmittelbarer Feind. Vor ~~Moskau~~ dem Pakt Stalin-Hitler waren D, Japan, Ital. unmittelbare Feinde der SU, da sie sich im Antikominternpakt, zu dem sie auch noch ihre Trabanten beizogen, zusammenschlossen zum unmittelbaren Angriff auf die SU, sie wollten ihre Raubgier in erster Linie auf Kosten der SU stillen. Dazu kam noch, dass sie am meisten gezwungen waren, durch ihre

entwickelte kap. Produktionsweise und durch den kap. Konkurrenzkampf (bei dem sie durch ihren Mangel an Rohstoffen und Absatzgebieten gegenüber den andern Imp. im Nachteil waren) in die Enge getrieben, durch gesteigerte Ausbeutung und durch unmittelbar ~~gegen~~ gegen die Arbeiterklassen und gegen die SU einen Ausweg aus ihrer Sackgasse zu suchen. In diesem Falle waren D, I, J unmittelbare Feinde der SU und Engl., Fr., USA, die faktisch im Bündnisse mit der SU standen, mittelbare Feinde.

Wie steht es nun aber nach dem Pakt Stalin-Hitler. Beide, die bedingten und die unbedingten Anhänger der k. Kr. stehen auf dem Standpunkt, dass D noch immer unmittelbarer Angreifer auf die SU sei, ja sie sagen D ~~sei~~ sei Hauptfeind was ein zumindest ungeschickter Ausdruck ist, denn Hauptfeinde sind alle Imp. Die unbedingten Anhänger der k. Kr., das sind diejenigen, die nur die militärische Seite der Kr. anerkennen, kommen zu diesem Schlusse, da sie ja sonst nicht ihr bewusstes Kämpfen in F-E begründen könnten. Die bedingten Anhänger der k. Kr., das sind diejenigen, die nur die militärische Seite der Kr. anerkennen, kommen zu diesem Schlusse, da sie andernfalls das bewusste Kämpfen in D anwenden müssten. Beide gehen bei der Einschätzung nicht aus von der realen Lage sondern von der k. Kr. Wenn D mit dem prol. Staat im Bündnis steht, so kann es doch nicht unmittelbarer Feind sein als F-E, die mit demselben D im Kriege stehen. Solange die fr.-engl. Rauber die SU nicht unmittelbar angreifen, solange sind eben alle Imp. gleich grosse Feinde und gleich gefährliche Angreifer auf die SU. Wenn F-E militärisch gegen die mit D verbündete SU vorgehen, dann ist sogar D der mittelbare und F-E der unmittelbare Angreifer, Feind. Dass dieser Fall sehr wahrscheinlich ist, werden uns die kommenden Ereignisse sehr bald zeigen.

Auch folgende Begründung ist nicht stichhaltig: „Dieses Bündnis hat nicht der prol. Staat sondern die Stalins. gegen das Interesse der Weltarbeiterklasse und des prol. Staates geschlossen. Wir können nicht ausgehen von dem was sein könnte, sondern wir müssen ausgehen von dem was ist. Wenn wir heute vor prol. Staat sprechen, so meinen wir eben den entarteten prol. Staat. Die Stalins. ist der Kopf dieses entarteten prol. Staates und wenn dieser handelt, so ist eben immer das Handeln der Stalins. inbegriffen.“

d) In D bestehen noch immer die objektiv bestehenden Bedingungen für die prol. Rev. und die Rev. in Deutschl. ist nach wie vor die wichtigste. Aber dies war auch 1914 der Fall, als noch kein prol. Staat bestand. Da hätte auch Lenin für bewusstes Kämpfen, z. B., in F-E eintreten können. Dann müsste das bewusste Kämpfen auch gelten, wenn der prol. Staat nicht mehr bestünde.

3. Wir müssen gemachte Fehler bekennen.

Die K. Kr. macht einen entscheidenden Fehler: Sie glaubte im nationalen Kampfe eines Proletariates die Differenzen der Imp. ausnutzen zu können zugunsten der SU, letzten Endes zugunsten der Weltrev., sie verwechselte Politik des prol. Staates mit der Politik des internationalen Proletariates. Auch der Schreiber dieser Zeilen hat diesen Fehler mitgemacht, aber er bekommt jetzt offen, dass die k. Kr., wie wir sie vertraten, seiner jetzigen Auffassung nach falsch war und ist.

Wir glaubten durch bewusstes Kämpfen in einem kap. Heere, auf dessen Kommando wir nicht den geringsten Einfluss hatten, den prol. Staat letzten Endes die Weltrev. unterstützen zu können, wenn wir auch der eigenen Bourgeoisie vorübergehend Vorteile verschafften. Die Wirklichkeit hat uns bewiesen, welche Illusion dies war. Auch Engl.-F. wollten gegen den prol. Staat kämpfen, nicht nur D. E-F wollten sich D, das aus den oben erwähnten Gründen zum Angriff gezwungen war, zum Angriff auf die SU bedienen, sie wollten 2 Fliegen auf einen Schlag, sie wollten, dass sich sowohl D wie Russland schwäche. Nicht einmal der kap. Polen hat F-E wirksame Hilfe geleistet, wie hätte diese militärische Hilfe erst ausgesehen, wenn das Bündnis F-E mit dem prol. Staat Wirklichkeit geworden wäre. F-E hätten die

Möglichkeit gehabt einen Scheinkampf zu führen, denn D hätte im Westen sicher nicht angegriffen sondern/ seine Hauptmacht gegen die SU geworfen. Auch wir hätten durch unser bewusstes Kämpfen nicht das kap. engl.-Fr. Kommando zum Angriffen und damit zum Entlaaten der Roten Armee zwingen können, denn jeder einzelne Schuss kann nur durch das Kommando eines kap. Offiziers abgegeben werden. Selbst die Stalinb. hat erkannt, dass sie in diesem Falle nur der Ausgenützte sein würde und hat daher im letzten Augenblick noch gewendet. D ist gezwungen der SU für das Bündnis weitgehende Konzessionen zu machen, während E-F nichts als leere Worte boten.

Beide, die bedingten und die unbedingten Anhänger der k. Kr., sind konsequenterweise der Ansicht, dass nur das Bündnis mit F-E taktisch richtig gewesen wäre. Dabei sind wir aber alle der Ansicht, dass dieses Bündnis der Stalinb. (obwohl ein solches Bündnis an sich richtig ist), wie alle ihre Bündnisse, auf grundsätzlich falscher Linie geschlossen wurde, also mit unseren Grundsätzen im Widerspruch steht, falsch war. Wie kann etwas das prinzipiell falsch ist taktisch richtig sein. Es können zwar auf grundsätzlich falscher Linie zwangsläufig objektiv günstige Ergebnisse für die Arbeiterklasse herauskommen, aber deswegen ist diese prinzipiell falsche Aktion, die diese Ergebnisse im Befolge hatte, taktisch auch nicht richtig.

An sich ist die k. Kr. richtig. Z. B. ist sie richtig in imp. nicht entwickelten kap. Ländern zur Verteidigung ihrer Unabhängigkeit gegenüber den Angriffen der Imp., wie in China. Allerdings nicht unbedingt in jedem Falle, es ist immer nur dann richtig, wenn sie sich mit dem Interesse der Weltarbeiterklasse vereinbaren lässt. Wenn es z. B. Japan gelingt, China in einen Krieg gegen die SU zu zwingen, dann gilt die k. Kr. selbstverständlich nicht, sondern, dann gilt, wie in allen andern Ländern, der rev. Defaitismus von 1914. Dass die k. Kr. jetzt auch in den baltischen Staaten, die praktisch unter dem Protektorat der SU stehen, gilt, braucht in unseren Reihen sicher nicht diekutiert werden, darin sind wir uns sicher einig.

Aber den rev. Defaitismus von 1914 in demokratisch-imp. Ländern abzuändern, bewusst zu kämpfen, hiesse einen grundlegenden Unterschied zwischen der demokratischen und der fasch. Diktatur der Bourgeoisie machen. Dass die diesen Unterschied aber nicht machen, beteuern alle Anhänger der k. Kr. Zu welcher Konsequenz die k. Kr. in der Organisation geführt hat, zeigen der Standpunkt der unbedingten Anhänger der k. Kr. und der Standpunkt der Organisation. Der erstere wird sich in der Folge der Ereignisse entweder selbst aufgeben müssen oder im Sumpf des Sozialpatriotismus enden. Der zweite ist eine Halbheit, der Angst hat vor der eigenen Konsequenz, er wird sich am wenigsten behaupten können.

Die Frage der Taktik im 2. Imp. Weltkrieg ist dringender denn je. Dass wir mitten im Krieg noch über solche Dinge diskutieren müssen, ist sicher ein Zeichen der Krise, in der die Weltrev. noch immer steckt, in der aber auch die neu herauszubildende Klassenpartei, Klasseninternationale steckt. Nicht Verzagtheit, Unentschlossenheit, Passivität können uns über diese und noch viele andere Klippen, die uns noch in den Weg treten werden, hinweghelfen, sondern nur eins: Unausgesetztes arbeiten an der Verbesserung unserer eigenen Klarheit, an unserem eigenen politischen Wissen. Nur eines kann vor Irrtümern, Fehlern bewahren, das dauernd Überprüfen unserer Linie.

Der Schreiber dieses kann nach seiner Überzeugung nur folgendes der Organisation und letzten Endes der Gesamtarbeiterklasse als Taktik im 2. Imp. Weltkrieg empfehlen: Rev. Defaitismus wie 1914 in allen kap. Ländern, in der SU Kampf mit den Waffen in der Roten Armee, Sabotage der Kriegsmateriallieferungen nach D, dabei nie aussetzen im Kampf zur Besundung des prol. Staates, zum Sturz der Stalinbürokratie.

XYZ.

- 7 -

Theorie der Kriegsstrategik
nach dem Kriegsergebnis Stalin-Ritter.

1) Die Weltbourgeoisie hat die Weltwirtschaftskrise zeitweise überwunden durch die Rüstungskonjunktur. Diese ist erachtet. Ein neuer, noch grässerer Ausbruch der kapitalistischen Weltwirtschaftskrise pocht an der Tür, mit noch gewaltigeren sozialen, revolutionären Erstürmungen in seinem Gefolge. Dank der verräderischen Rolle der sozialdemokratischen Parteien und ihrer Internationale, der Stalinherrschaft und ihrer Internationale, welche die Weltarbeiterchaft verwirrt, ihre revolutionäre Kampfkraft zerstört haben, ist die Weltbourgeoisie neuerlich in der Lage, den zeitweiligen Ausweg aus dem sofa Klassenkampf akut gewordenen Widersprüchen ihrer Produktionsweise, ihres Systems zu suchen in einem noch gewaltigeren Weltkrieg.

2) Die Weltbourgeoisie muss suchen und sucht in der Tat die zeitweilige Lösung ihrer Widersprüche auf Kosten des Weltproletariats, des proletarischen Staates inbegriffen. Nach wie vor ist und bleibt der Gegensatz Weltbourgeoisie und Weltproletariat, den proletarischen Staat inbegriffen, der die gesamte kapitalistische Gesellschaft beherrschende Gegenstand. Das herstellen der kapitalistischen WeltEinheitsfront gegen das Weltproletariat, der kapitalistischen WeltKriegseinheitsfront gegen den proletarischen Staat, ist und bleibt trotz der schärfsten Gegensätze der imperialistischen Ritter untereinander die grundlegende Linie aller kapitalistischen Staaten ohne Ausnahme.

3) Alle Politik, Strategie, Taktik der Arbeiter muss grundlegend stets, überall, in allen Ländern, ausschaulos ausgerichtet sein auf die Interessen des Weltproletariats, des proletarischen Staates inbegriffen, das heißt sie muss ausgehen auf die proletarische Weltrevolution. Nur durch die internationale proletarische Revolution vermag der Proletariat aus der Einschüchterschaft und Ausbeutung zu befreien, nur durch die internationale proletarische Revolution vermag es den durch die gegenrevolutionäre Stalinherrschaft aufs Kürzeste entarteten und gefährdeten proletarischen Staat zu retten.

Auch im Krieg muss sich daher die gesamte proletarischrevolutionäre Politik grundlegend stets, überall, in allen Ländern, ausschaulos ausrichten nach der Weltrevolution, nach den Weltproletariat, den proletarischen Staat inbegriffen, nie und nimmer aber nach den Interessen der Stalinherrschaft, die ein bewusster Feind ist der proletarischen Weltrevolution, des Weltproletariats, des proletarischen Staates inbegriffen, diesein Teil ist der internationalen Gegenrevolution und ihre unsympathische Machtstellung missbraucht, indem sie den Sowjetstaat zu einer gegenrevolutionären Politik vergewaltigt.

Wie im Frieden so müssen auch im Krieg die Anstrengungen der Arbeiter in allen kapitalistischen Ländern ohne Ausnahme ausgeln auf den Sturm der Bourgeoisie in ihrem "eigenen" Land, auf die Aufrichtung der proletarischen Diktatur. Sie müssen, jeder in "seinem" Land, darauf hinarbeiten, den imperialistischen Krieg in den Befreiungskrieg umzuwandeln, in die proletarische Revolution. Sie müssen unverzüglich auf der Grundlinie dem revolutionären Defektus kämpfen, ohne die militärische Niederlage ihres "eigenen" kapitalistischen Staates zu fürchten. Der Hauptfeind ist und bleibt für jeden Arbeiter die Bourgeoisie im "eigenen" Land! Die Kampfgenossen aber sind und bleiben so wie im Frieden auch im Krieg die Arbeiter aller Länder! Verbrüdern wir uns und wenden wir die Gewehre gegen die eigene Bourgeoisie! – auf das müssen die Arbeiter, Soldaten aller kapitalist. Länder, Armeen hinarbeiten. Das sind und bleiben die revolutionären Prinzipien ihres Handelns, das ist und bleibt die Grundlinie ihrer proletarischrevolutionären Politik ohne Ausnahme, das sind und bleiben gegenüber allen kapitalistischen, imperialistischen Staaten die leitenden Maßnahmen, die grundlegenden Aufgaben der proletarischrevolutionären

WILHELM KLEINER

4) Auf welchen Weg, mit welchen Mitteln, Methoden am besten dienen wir in der jeweils gegebenen Lage zu beiden der Weltrevolution, dem Weltproletariat, dem proletarischen Staat beigegeben, mit einem Wort mit welcher Taktik verwirklichen wir in der jeweiligen Lage am zweckmäßigsten diese unsere revolutionären Prinzipien, diese unsere Grundlinie, mit welcher Taktik am zweckentsprechendsten bewältigen wir diese unsere Grundaufgabe, mit welcher Taktik können wir in der jeweils gegebenen Lage am aussichtsreichsten verhüten an diesem unseren Leitenden Zielen, zu wahren Kampftitel zur proletarischen Weltrevolution - so muss die Arbeiterklasse die Frage stellen, ob auf den richtigen Prinzipien, Grundsätzen, Grundaufgaben die den vorliegenden Kampfbedingungen entsprechenden richtigen Weg, Mittel, Methoden zu finden, mit einem Vor für das Verwirklichen der primärstark wichtigen Grundlinie die der jeweiligen konkreten Lage angemessene richtige Taktik.

Diejenigen, die sich damit begnügen, bloß die proletarisch-revol-
Prinzipien, Grundsätze, Grundaufgaben zu verkünden, geben dem Proletarier
zu wenig, weil sie den Arbeitern nicht zeigen über den Weg, Mittel,
Methoden, Taktik, die in der jeweils bestimmten Lage zum Erfüllbaren
dieser Prinzipien, dieser Grundsätze, zur erreichbaren dieser Grundsätze,
zu bewältigen dieser Grundaufgaben notig sind.

Diejenigen aber, welche wie in der vorherigen Phase auch jetzt den Arbeitern in der höchsten Absicht sagen, sie müssen nicht nur denselben proletarisch-revolutionären Prinzipien, derselben Grundsätzen, denselben proletarisch-revolutionären Prinzipien, derselben Grundsätzen, sondern in allen Fällen und überall auch dieselbe Taktik, wie 1917, wenn man tatsächlich bereits jetzt sehen den proletarischen Klassencharakter des Sowjetstaates überzeugt, auch wenn sie es nicht aussprechen oder in Worten gar das Gegenteil behaupten - während er trotz aller stalinistischen Fertigkeiten noch immer proletarischer Staat ist - oder sie sehen zunächst von der Tatsache ab, dass er tatsächlich zu unmittelbaren anrollenden Weltkrieg beteiligt ist, weiter als Durchsetzung der englisch-französisch, jetzt aber der deutschen Rüstung, schon deswegen allein missachten sie die Eigenschaft der gegebenen Weltlage. Auch wenn die Stalinisten tatsächlich vollkommenes Fortschritt wahrnehmen würden, die Eigenschaft der Lage macht den durch die vorgewalzten Sowjetstaat zum tatsächlichen Nachkommenssohn des imperialistischen Deutschland, also zum Beteiligtem am Weltkrieg,

Sie ziehen zweitens ab von der Eigentümlichkeit der gesamtkapitalistischen Weltfront in der gegebenen Lage. Nicht das ist wesentlich, dass Deutschland faschistisch, England und Frankreich aber noch nicht. Welche politischen Gewänder immer sie annehmen, sie alle sind korrupte imperialistische Banditen, einander verwandtlich, und wenn die englische und französische Bourgeoisieidiktatur einstweilen noch in etwas mehr oder minder demokratischen Rahmen auftraten, so nur deshalb, weil sie noch / über größere material Reserven verfügen als die deutsche Bourgeoisiediktatur. Allein das imperialistische Deutschland ist durch die infolge des Nationalsozialismus, das ist durch den weit vorgetriebenen Massenkapitalismus, durch den fürsierten staatssozialistischen Kapitalismus auf unversteigbarem Klassenkampf gegentiber, infolge der revolutionären Massenströmung, die dort bereits begonnen hat, der für die proletarische Revolution bestens geeignete und günstigste Ausgangspunkt. Noch nach, bis die Revolution früher in Japan, Italien, Spanien oder sonstwo kommt, erst wenn sie auch auf Deutschland übergriff und durchsetzt, wird sie in wahren Sturm die ganze Welt erobert und ihre Wellen weltwirksam über den gesamten Erdball werfen. In der nächsten Zukunft führt der Fas zur Weltrevolution nicht bloß die gesamte europäische Bourgeoisie und die gesamte europäische Bourgeoisieidiktatur, sondern auch die gesamte Weltbourgeoisie und die gesamte Weltbourgeoisiediktatur, allein davon abgesehen, die Bourgeoisie, jedenfalls aber die Bourgeoisiediktatur in Deutschland zu erhalten, doch gegen ihren Willen sind sie bei der aus den Kriegs- und Friedensversuchen des Kapitalismus heraus unvermeidlichen kriegerischen Austragung ihrer imperialistischen Konflikte gezwungen, das wirkt sich

4

soziale, politische Fundamente überall, insbesondere aber in Deutschland derart zu erschüttern, dass die revolutionäre Aktion der Millionenmassen das Ziel zur demokratischen und weiterwirkend zur proletarischen Revolution aufreissen wird. Das wissen auch die imperialistischen Räuber und gerade darum ärgern sie.

Schliesslich ist und bleibt das imperialistische Deutschland, schon verübt seiner geographischen Lage nach wie vor der unmittelbar gefährlichste Feind des proletarischen Staates, das Bündnis mit dem durch die Stalinbukratie vergewaltigten Sovjetstaat ändert daran den Wesen nach nichts.

5) Der stalinische Richtungsgriffspakt entlarvt nunmehr auch vor den einfacheren Arbeiter den "Sozialismus" in einem Lande als elenden Betrag, den nicht nur die stalinischen Kräfte sondern auch die sozialdemokratischen Bankrotteure aller Sozialisierungen überzeuglich in den Himmel holen. Entlarvt endgültig den Menschenfeind Stalin, der Fassaden proletarischer Revolutionäre unter der vorludorischen Anschuldigung der Zusammenarbeit mit den Faschismus beschuldigt und sich nun selbst mit Hitler verbündet, er entlarvt zugleich alle jene, die den Norden & Befall blätterten, wie die Stalinsparteien, aber auch die sozialdemokratischen Parteien, die das Besitztigen der proletarischen Revolutionäre "Realistisch" als notwendig erklärten, weil sie Stalins "Realistischen" Aufbau des "Sozialismus" in Vage stützen. Dieser Pakt zeigt nun auch den grossen Massen, dass alles Gerede von Frieden, so wie bei den imperialistischen, so auch bei den stalinistischen Banditen nur ein bewusstes Betrugsmittel ist, um die kommunistischen Abneigten zu bestimmen.

Der stalinische Richtungsgriffspakt mit Hitler ist eine Art "Sozialfascismus", diesmal auf weltpolitischer Stufenleiter. Mit dem "Sozialfascismus" hat Stalin den National "Fascismus" den Weg zur Macht in Deutschl. gewest - mittelst seines Richtungsgriffspaktes behält er ihm den Weg zur Macht unzweckt über Mittel Europa. Noch noch. Ihm er widerstand auch die innere Position der Diktatur festigt, sucht er das Unfallen selbst nur der demokratischen Revolution in Deutschl. zu verhindern und damit infolge der Eigenart der Volksliga der proletarischen Revolution, letzten endes der Volksrevolution den Weg nach mehr zu verrauseln. Die proletarischrevolutionäre Taktik hat keineswegs die Aufgabe, dieses stalinische Generespial zu entdecken oder gar zu fordern, das aber würde sie gegen ihre besten Absichten tun, wenn sie einfach auf die Frage der Taktik überhaupt nicht einginge oder aber eine die Eigentümlichkeit der Lage nicht berücksichtigende, "gleichmässige" taktische Anleitung gäbe.

6) Ausnahmslos in allen Ländern und in allen Lagen muss der gesamtproletarische Kampf ausgerichtet sein und bleiben gegen die gesamte kapitalistische Gegenrevolution, gegen die gesamte Selbstbourgeoisie gegen alle kapitalistischen Staaten ohne Ausnahme, aber auch gegen alle ihre Helfer, also auch gegen die Stalinbukratie, die Stalinsparteien, die ein Teil sind der kapitalistischen Gegenrevolution, sowie die sozialdemokratischen Parteien, die sich von ihnen nur durch den verschiedenen nationalen Ausgangspunkt ihrer Politik unterscheiden. Grundziel, Grundaufgabe muss bleiben in allen kapitalistischen Ländern ohne Ausnahme soziale Revolution zum Sturm der "eigenen" Bourgeoisie, zur Auflösung der proletarischen Diktatur in Bunde mit den armen, nichtausbeutenden sondern selbst ausgebauteten kleinbürgerlichen, Kleinstbürgerlichen Milizionenmassen - im entarteten Sovjetstaat politische Revolution zum Sturm der usurpatorischen Stalinbukratie, zur Befreiung, Belebung, Zusammung, zur letzten Reformation durch die verbrecherische Stalinbukratie entarteten, als proletarischer Staat an den Rand des Abgrunds getriebenen Sovjetstaates.

Beck um sich in der gegebenen Lage das Tor zur Volksrevolution zu öffnen, muss die proletarische Politik taktisch zugleich so operieren, dass sie mit allen Mitteln auf die proletarische Revolution in deutsch. Kaiserreich und eben darum den Kampf der Sozialdemokrat. um die demokr. Revolution im faschistischen Deutschland unterstützt, bei Aufrichterhal-

74

wang der proletarisch-revolutionären Organisation, Kritik, Propaganda und der selbstverständlichen politischen Tätigkeit. Das ist eine Hauptaufgabe vor allem der deutschen Arbeiter, aber zugleich eine sehr wichtige Aufgabe auch der Arbeiter aller Länder. Herausforderung auf der Grundlinie der proletarisch-revolutionären Prinzipien müssen sie partisch so operieren, dass sie zugleich mit ihrer revolutionären Arbeit zum Sturm ihrer Bourg. die demokratische Revolution in Deutschland erledigen, um den deutschen Arbeitern so zu ermöglichen, das für ihre proletarischen Revolutionen zur Weltrevolution aufzurufen.

6a) Es ist ein grundlegender Bestandteil der heutigen Lage, dass infolge des sozialdemokratischen und stalinistischen Verrates die revolutionäre Kampfkraft des Weltproletariats nicht ausreicht, den Gesamtfeind an allen Punkten zugleich zu schlagen. Die Arbeiter aller Länder müssen daher auf der proletarisch-revolutionären Grundlinie taktisch so vorgehen dass sie den revolutionären Durchbruch an der aussichtsreichsten Stelle der Weltfront der kapitalistischen Gegenrevolution erledigen, fordern. Daraus ergibt sich bei den gegenwärtigen Kräfteverhältnissen, bei den gegebenen proletarisch-revolutionären Kampfkraft, die nicht ausreicht, um das Weltproletariat an allen Punkten der proletarischen Weltfront jetzt gleichzeitig zum Sieg über die Weltbourgeoisie zu führen, dass das Weltproletariat in einem Krieg des imperialistischen Deutschland gegen das imperialistische England - Frankreich seine Kriegstaktik differenzieren muss, ob nun die Sowjetmacht im Bunde steht mit Eng., -Frank., oder mit Deutschland. In beiden Fällen ist die Differenzierung der Taktik notwendig, sie ist freilich bei Annahme mit dem imperialistischen Deutschland anders, ähnlich sowohl es die revolutionäre Taktik in Sowjetrussland betrifft.

Das unvergessene imperialistische Interesse treibt infolge der besonderen Eigentümlichkeit der Lage die englischen, französischen usw. Räuber entgegen ihren Wünschen, entgegen ihren Anstrengungen objektiv tatsächlich auf die Erstürmung, der den Sturm des Faschistfür hinauszubringen, auf das Errichten einer mehr oder minder demokratischen verbotenen Bourgassiedlungen in Deutschland hinzuwerbeiten. Das muss das Weltproletariat, dessen revolutionäre Kraft infolge des sozialdemokratischen und stalinistischen Verrates heute nicht ausreicht, um alle imperialistischen Räuber zugleich zu besiegen, jünglich und unverkennbarlich erhaltenen der proletarisch-revolutionären Grundlinie im folgenden Weise zuzulassen:

In Nazi-deutschland usw. mit allen Mittel auf den ~~sozialdemokratischen~~ Sturm der faschistischen Diktatur hinzuwirken, den Kampf der Sozialdemokratie um die Wiederherstellung der kapitalistischen Demokratie unterstützen zugleich den Massen die Möglichkeit dieser Lösung für die arbeiterkl., die Massen überhaupt sowie immer die der Arbeiterschaft und auch den armen Kleinbauern, Kleinbürgern einzigt wirklich dienende Lösung aufzeigen, die Aufrichtung der proletarischen Diktatur in Deutschland mit den armen Mittelschichten in Dorf und Stadt, die Weltrevolution.

In Eng., Frank., Polen usw. den revolutionären (Polen), halbrevolutionären (Frankreich) halbdemokratischen (England) Bourgassiediktator mit allen zweckdienlichen Mitteln Vereinigung, mit der Perspektive der proletarischen Diktatur muss hier mit der Perspektive der Weltrevolution. Das entspricht hier übrigens den zunächst gegebenen tatsächlichen Kräfteverhältnissen.

In Sowjetrussland muss das Proletariat seine ganzen Anstrengungen darum vereinigen und auf die Räuberstaat steigen, die Stalinstukratie zu stürzen, den Sowjetstaat wieder auf die leninische Linie stellen, auf die Linie der internationalen proletarischen Revolution. Es muss jene Hilfeleistung, auch jede militärische Hilfeleistung an Nazi-deutschland und dessen unmittelbare Verbündete aufbringen und gleichzeitig alles tun die proletarische Macht wirksam gegen jeden kapitalistischen, imperialistischen Angriff zu verteidigen. Es ist Aufgabe der Arbeiter aller Länder, das soziale Proletariat in dieser seiner proletarisch-revolutionären Kriegstaktik zu unterstützen.

7) Wenn der proletarische Staat nicht schon verfügt durch eine kapitalistische Gegenrevolution erzielt sein wird, so werden sich die imperialistischen Mächte schließlich im weiteren Verlauf in irgend einer Einheitsfront zusammenfinden, um die zeitweilige Lösung ihrer Widerstreiche auf Kosten des proletarischen Staates zu verwirklichen. Spätestens in diesem Falle wird das Proletariat die Taktik, die es schon heute in Deutschland anwenden muss, auf England, Frankreich usw. ausdehnen, wenn es nicht schon vorher infolge der objektiv geänderten und insbesondere infolge der durch seine revolutionären Aktionen gewandelten Kräfteverhältnisse der Klasse dazu die Möglichkeit hat.

8) Das Proletariat unterstützt den nationalen Freiheitkampf der tschechischen, polnischen und sonstigen Völkerstaaten, wie es auch den kolonialrevolutionären Freiheitkampf der Kolonialvölker unterstützt. Auf dieser prinzipiellen sich bewegend operiert es taktisch auch hier in jedem einzelnen Fall im Einklang mit der obigen differenzierten proletarischrevolutionären Taktik.

9) Sowjetdeutschland, Sowjettschlesien, Sowjetpolen, Sowjetmitteleuropa, Sowjetfrankreich, Sowjetengland, mit einem Fort die Vereinigten Sozialstaaten von Europa sind das Ziel des großen proletarischrevolutionären Kampfes, dessen Perspektive ist die Weltsojorepublik.

10) Das Instrument, um dem revolutionären Kampf des Proletariats, der Massen überhaupt zu dieses Ziel zu führen, ist die Vierte Internat. deren Parteien, die gilt es aufzubauen, auszurüsten.

A.P.

Zur Frage der Kriegstaktik

Ausgehend vom Standpunkt des Proletarisch-revolutionären, dass jede Aktion, jede Handlung, die wir unternehmen gegen unseren Klassenfeind, ihrem Zweck nach eine Schwächung des Weltkapitalismus sein soll. Jede Aktion gegen den Klassenfeind muss richtig eingeschätzt, zweckmäßig sein und den momentanen Kräfteverhältnis entsprechen. Doch, um das Ziel der Aktion zu erreichen, muss die Taktik heizt dem Sinn entsprechend sein, muss sich den immerzu sich ändernden Bedingungen, auch entsprechend ändern. Eine Taktik, die starr aus einem Punkt ausgehend, sich nicht mit den wechselnden Voraussetzungen sich ändert, wird sich nicht zu einem Erfolg für die Weltarbeiterklasse auswirken, sondern ins glatte Gegenteil umschlagen. Dasselbe auch von unserer Kriegstaktiklösung im 2. imp. Weltkrieg. Auch hier sind wir veränderten Bedingungen gestellt worden. Vor dem Pakt des faschistischen Deutschland mit dem entarteten prol. Staat Russland, war unsere kombinierte Kriegstaktik richtig. Bei der koordinierten Kriegstaktik, bei der man von der Voraussetzung ausging, dass das fasch. Deutschland der unmittelbare Gegner der SU war, war die Lösung richtig. Bewusstes Kampfen an der Front für Verbündeten der SU (beispielsweise Frankr., Engl.) mit den Waffen zur Niederringung des faschistischen Deutschland. Nebenbei nicht aussetzende Propaganda u. Agitation zum Sturz der eigenen Bourgeoisie. Doch nach dem Nichtangriffspakt Russlands mit Deutschland, der sich praktisch als Bündnis auswirkt, fällt die Voraussetzung weg, Deutschland als unmittelbaren Gegner der SU. Dieses politische Salto-Mortale Stalins prangert den Verratsharakter der Stalinpartei an. Jetzt muss unsere Lösung in der Kriegstaktik dieselbe sein wie 1914. "Revolutionärer Defaitismus". Sabotage an allen Fronten im 2. imp. Weltkrieg. Mittels revolutionärer Propaganda u. Agitation den imp. Krieg in einen Bürgerkrieg umwandeln, zum Sturz der Bourgeoisie im eigenen Land. In Russland Sturz der Stalinclique, an Stelle des entarteten Führers eine Führung setzen, die sich auf marxistisch-leninistischer Linie bewegt. Unsere kombinierte Kriegstaktiklösung bei den jetzt gegebenen Bedingungen wäre praktisch in ihrer Auswirkung eine Stärkung Deutschlands und wäre Sozial-patriotismus.

xxxxxxxxxxxx

HR

Ein Beitrag zur Diskussion.

Durch die Bekanntgabe der Organisation, dass die Diskussion über die Kriegstaktik für den zweiten Weltkrieg auf die Mitglieder ausgedehnt wird, ist zu entnehmen, dass es Differenzen in dieser Frage gibt.

Ich muss feststellen, dass ich vom Standpunkt, den die Organisation einnimmt, nicht überzeugt bin.

Ich will meine Auffassung und die wesentlichen Voraussetzungen auf die sie sich stützt, zur Klärung in der Diskussion beitragen.

I. Hauptpunkt:

Das Bestehen des prol. Staates und seine Teilnahme an dem Krieg. Der prol. Staat wird nach wie vor von Nazideutschland unmittelbar am meisten bedroht. Die Notwendigkeit, den prol. Staat zu unterstützen, ist genau so wichtig, wie die Aufrichtung der prol. Diktatur im eigenen Lande und ist daher taktisch zu berücksichtigen.

II. Hauptpunkt:

Die Chance, die Möglichkeit auch mit dem Waffe den prol. Staat zu verteidigen besteht in der veränderten Lage noch immer in der Form des offenen Krieges der engl. und franz. Imperialisten/ gegen Nazideutschland.

Die Pflicht, diese Chance zu ergreifen, darf nicht abgelehnt werden. Die bestehenden Differenzen der Imp. sind so tief, dass sie mittels den Waffen ausgetragen werden.

Solangen uns daher die Imp. diese Möglichkeit geben, ihre Differenzen auszunutzen, sind die Waffen, die das prol. von der Bourg. bekommt gegen den unmittelbaren Bedroher des prol. Staates, also gegen Nazideutschland anzuwenden, um dadurch nicht nur den prol. Staat zu verteidigen, sondern auch die kapitalistische Front zu schwächen, um so den prol. Kampf den Hauptzielen näher zu bringen.

Den prol. Staat als den Hauptstützpunkt des zweiten internationalen prol. Klassenkampfes, kann man nur dadurch verteidigen, indem man

alles anwendet, um den unmittelbaren Bedroher (Nazideutschland) zu schwächen. Die Pflicht, den prol. Staat zu verteidigen, haben die Arbeiter alle Länder, also auch die franz. u. engl. Arbeiter.

Solang uns die Imp., durch die Anstrengung ihrer Differenzen mittels der Waffen die Möglichkeit geben, ist es unsere Pflicht, auch mit der Waffe den prol. Staat zu verteidigen.

Darum halte ich die kombinierte Kriegstaktik für richtig, auch in dieser gefährdeten Lage.

T.A.

XX XXXXXXXXX XX

6. I. 1940

Zum Disk. Pl.

Ueber die Kriegs T. wurde bereits viel gesprochen und geschrieben, es musste natürlich der lebendigen Betrachtung jedes Einzelnen überlassen bleiben die tieferen Ursachen, Zusammenhänge und Veränderungen fortgesetzt zu studieren. Leider geschah dieses im allgemeinen nicht genügend denn schon nach der ersten Belastungsprobe welche diese so entscheidende Frage durchmachte, rief diese Frage grosse Verwirrung unter den Freunden hervor. Einleitend muss gesagt werden, jede Frage, jedes Problem kann nicht bei seinem Entstehen bis in seine letzten Veränderungen erkannt, festgelegt oder betrachtet werden. Erstens, weil wir alle doch nur Menschen sind und nicht alles wissen können, die jede Politik auf den Boden der vorhandenen Tatsachen entwickeln, daher die Betrachtungen nur allzu relativ vor sich gehen können.

Zweitens jedes Problemaus rein realistischer Einschätzung und Lösung lediglich in seinen entscheiden und wahrscheinlichsten Veränderungen betrachtet und beurteilt wird; was darüber hinausginge wäre Pedanterie und Konstruktion.

Sehr zu Unrecht tauchte die Frage auf, warum wurde diese und jene Veränderung, in der Betrachtung und Beurteilung nicht vorweg genommen, warum hat man nicht auch die Veränderung ja sogar ganz entgegengesetzten Entwicklungen in der K.T. Frage gerechnet. Viele solcher Art von Fragen tauchen auf. Und nochmals besonders diese Frage oder solche Fragen und Probleme, Taktiken entstehen eben auf Grund vorhandener, nicht selbst erzeugter, Lagen Tatsachen, unter ganz bestimmten Verhältnissen, Kräfteverhältnissen, unter ganz spezifischen, eigenartigen Kampfbedingungen, und all diese erfordern, erzwingen wiederum die kleinste sorgfältigste Ausnutzung von objektiven und subjektiven Möglichkeiten. Wie schon so oft, gilt es auch in dieser Frage (und die Frage ist immer letztenendes die Weltrevolution) weil wir nicht von den besten günstigsten Bedingungen, von eigenen überlegenen Kräften ausgehen, gilt es besonders in dieser Frage, an den für uns tatsächlich günstigsten Punkt, an den für die Weltbourgeoisie schwächsten Punkt die Dinge aufzurütteln, den Kampf anzuzetteln. Und wieder nicht deshalb weil wir vielleicht wie einrichtigerweise nachgesagt wird, lediglich oder vorzugswise (ja manche unserer Freunde behaupten) ausschliesslich so wie S.P. und Stalinparteien nur gegen den Faschismus kämpfen, sondern weil Faschismus und schwächster Punkt der Weltbourgeoisie in einem Begriff zusammen fallen. Nebenbei unterscheidet sich unser Kampf von den der S.P. und Stalinparteien sehr wesentlich dadurch noch, dass wir doch den Kampf gegen die eig. Bourgeoisie (mit allen) mit den vorhandenen Kräften unausgesetzt, gesteigert fortsetzen, sowie letztenendes Faschismus und wirtschaftlich schwächster Punkt der Bourgeoisie in einem Begriff zusammenlaufen, ebenso gehen (all's dialektisch betrachtet) unmittelbarer Angreifer der S.U. und faschistisches Deutschland in einander über. Und weiter, nicht wurde die Taktik aufgebaut auf ein ein Partisches oder militärisches Abkommen der zwei Staaten Russland Frankreich und nicht fällt daher wie manche glauben bei Wegfall des Paktes die Taktik weg sondern dieselbe bleibt trotz der rein russischen ungewöhnlichen Veränderungen weil

1. Die Hauptaufgabe aller Arbeiterklassen der Welt die Weltrevolution ist.

weil 2. Auf Grund der besonderen (schlechten) Kräfteverhältniss die Weltarbeiterklasse gezwungen ist jede Eigentümlichkeit der Lage auszunützen durch differenzieren und kombinieren von eigenen und feindlichen Kräften.

weil 3. Die Weltarbeiterklasse ihren, trotz Entartung am weitest vorgetriebene Frontabschnitt (der wichtigste weil dort die wichtigste Arbeit die Liquidierung der eigenen Bourgeoisie bereits vollzogen ist, und trotz aller Entartung, Absichten für die Weltarbeiterklasse rückwirkend eine entscheidende Hilfe im Kampf

um den Beginn der Weltrevolution zu erwarten ist) diesen Frontabschnitt zuerst und mit aller Kraft (nicht ausschliesslich) zu verteidigen hat.

- weil 4. Faschismus und deutsche Bourgeoisie ist also eins und gleich. Die deutsche Bourgeoisie am meisten erschüttert vor allen, seine wirtschaftliche Expansion nach der Seite (im Weltmarkt betrachtet) vollziehen wird umgegossen von der, der kleinste (kapitalistische) Widerstand entgegengesetzt wird nahmlich S.U.

Wenn heute manche Freunde der Meinung sind, dass die K.P. eben nur auf dass zustandekommen des Bündnis Fr. S.U. aufgebaut wurde so haben sie die schon damalige sehr tiefgehende Begründung Ursache und Wirkung leider langst vergessen. Wir können auch in dieser (wie auch in vielen künftigen Fragen aus dem Verhältnisse zu unserer Kraft nicht immer wieder und zwar ganz von vorne anfangen und müssen zum Zwecke der eigenen Orientierung auf dass seinerzeitige Disk. Bltt. teilweise zurück verweisen.

Die kombinierte Kriegstaktik, die von der Voraussetzung ausgegangen ist, dass die Arbeiterklasse um ihren Weg zur Weltrevolution näher zu kommen alles daran setzen muss, um seine stärkste Position den prel. Staat, des maximalen am Hilfe aneiglichen zu lassen, nicht nur mit Propaganda, sondern mit allen nur möglichen revolutionären Kampfmitteln, wie Streik, Mitter Waffe, mit dem Sturz der eigenen Bourgeoisie, mit dem proletarischrevolutionären Krieg.

1914 war die Lage im wesentlichen in allen imperialistischen Ländern gleich. Die Arbeiter brauchten keinen proletarischen Staat zu berücksichtigen, deshalb konnte die Weltarbeiterklasse den rev. Defaitismus in seinem vollen Umfange anwenden. Das Bestehen des prel. Staates, seine dauernde Schwächung durch die Stalibürokratie, der wieder ein Ausdruck ist, der Schwäche der Weltarbeiterklasse, fordert in jetzigen imperialistischen Krieg einen anderen Weg als 1914, zu ihrem Ziel, nur Weltrevolution zu gelangen.

Die Arbeiterklasse ist durch den Verlust der S.P. K.P. in allen Ländern stark geschwächt, so dass es ihr unmöglich ist, bei Anwendung der Taktik von 1914, auch nur in einem Land, die Revolution aufzurufen. Wohl ist der Hauptfeind für jeden Arbeiter, die Bourgeoisie im "eigenen" Land. Die Kampfgenossen aber sind und bleiben, im Frieden wie im Krieg, die Arbeiter aller Länder. Der proletarische Staat ist nach wie vor, der wichtigste Abschnitt im Kampf auf dem Wege zur Weltrevolution. Unsere Aufgabe ist es, den Bestand der S.U. zu sichern und darüber hinaus, die Revolution an ihren aussichtsreichsten und entscheidenden Punkt "Deutschland" vorzutreiben. Die durch den Monopolkapitalismus aufs Hütterste zugespitzten Klassengegensätze und die dadurch hervorgerufene Massengirung, macht Deutschland momentan zum aussichtsreichsten Punkt der Weltrevolution. In der gegebenen Lage führt der Weg zur Weltrevolution objektiv, über die prel. Rev. in Deutschland. Die militärische Niederlage der deutschen Bourgeoisie, muss durch den bewegten Kampf mit den Waffen, der französischen und englischen Proletariat an der Front beschleunigt werden. Eine vorübergehende Stärkung der französischen und englischen Bourgeoisie, wird durch die Revolution in Deutschland aufgewogen, deren Auswirkung auf die Weltarbeiterklasse von entscheidender Bedeutung ist. Auch der Nichtangriffspakt S.U., Deutschland, ändert im wesentlichen nichts an den Weg der Arbeiter, um zu ihrem Ziel zu gelangen. Die prel. Revolutionäre in Russland, müssen ihre ganze Kraft auf den Sturz der kleinkörperlichen Stalibürokratie konzentrieren, um an ihre Stelle eine proletarische Führung zu setzen, um den proletarischen Staat wieder auf die Linie der Weltrevolution zu bringen.

Diejenigen die den revolut. Defaitismus von 1914 noch heute anwenden, verneinen den proletarischen Klassencharakter der S.U. auch wenn sie das Gegenteil beteuern. Ein Sieg Deutschiens, "dass trotz des Paktes noch immer der schärfste Feind des prel. Staates ist, verhindert nicht nur die Revolution, in Deutschland, sondern auch den Sturz der Stalibürokratie. In Internationalen Hassstab wirkt sich eine falsche Taktik, nur als Niederlage der Weltarbeiterklasse aus.

Die Auffassung der Einheit der Leitung, dass die Anwendung der kombinierten Kriegstaktik an bestimmte Voraussetzungen gebunden ist, ist richtig, aber man muss prüfen, ob die Veränderung, eines dieser Voraussetzungen grundsätzlicher primärer, oder nichtgrundsätzlicher sekundärer Natur ist. In diesem Falle ist das Bestehen des prel. Staates "um er besteht noch immer" eine Voraussetzung von primärer Bedeutung und die Hauptursache, die Wurzel der Differenzierung unserer Taktik. Die Perspektive eines Bündnisses der S.U. mit Eng. Land und Frankreich, war eine der damaligen Lage entsprechende richtige, ihre Bedeutung jedoch Sekundär auf den Einfluss unserer Kriegstaktik. Es ist daher falsch, die Anwendung der kombinierten Kriegstaktik von den

Zustandekommen des Bündnisses S.U., England und Frankreich abhängig zu machen, denn wäre das Bündnis, mit dem Sewjetstaat eine grundsätzliche Voraussetzung, so müsste die Taktik "bewusster Kampf mit den Waffen" heute in Deutschland zur Anwendung kommen. Es ist jeden rev. Arbeiter klar, dass eine solche Lösung falsch ist und in ihrer Auswirkung für die Weltarbeiterklasse katastrophal wäre.

Deutschland ist trotz des Nichtangriffspaktes mit der S.U., nach wie vor, unmittelbarer Gegner des prelet. Staates, Sehen infolge seiner wirtschaftlichen und geographischen Lage. Erst die Teilnahme Deutschlands an der allimperialistischen Front gegen die S.U., wird die Liquidierung des prelet. Staates ermöglichen, (ein aktuelles Beispiel dafür ist der Krieg in Finnland) wenn dieser nicht vorher seinen Klassencharakter durch die aufkommende Bourgeoisie verliert.

Heute kann man die verlängerte Front der reten Armes nur verstehen, dass das Weltproletariat in der gegebenen Lage es vergaht, ihr Ziel, die Weltrevolution zu erreichen, den Kampf des prelet. Staates um seinen Bestand unterstützt, indem die englischen und französischen Arbeiter an der Front durch den bewussten Kampf mit den Waffen, auf die Revolution in Deutschland hinarbeiten.

Die Lösung der kombinierten Kriegstaktik entspricht durchaus den proletarischrevolutionären Grundsätzen und ist für unsere Organisation als Klassenpartei des Proletariats von entscheidender Bedeutung. Das Verneinen oder Abändern, der Taktik, bedeutet ein Abweichen von der proletarischrevolutionären Klassenlinie, zum Schaden der Weltarbeiterklasse. Das Anerkennen des prelet. Staates nur in Werten allein genügt nicht, unser Handeln muss sich in der Tat auf die Erhaltung des Sewjetstaates und das Fördern der Weltrevolution auswirken.

Unsere Lösung muss daher lautest: Bewusster Kampf mit den Waffen der englischen und französischen Arbeiter an der Front gegen Deutschland; den Sturm der eigenen Bourgeoisie mit allen möglichen Mitteln vorbereiten, an der russischen Front revolutionärer Defaitismus; In Deutschland, revolutionärer Defektionismus an allen Fronten, sofortiger Sturm der eigenen Bourgeoisie, Umwandlung des Krieges in den Bürgerkrieg, Aufrichtung des prelet. Diktatur. In Russland: die russischen Arbeiter müssen mit allen revol. Kampfmitteln, den prelet. Staat gegen die Angriffe der Imperialisten verteidigen, weitere ihre Kraft vervielfachen, zum Sturm der Stalinokratie, um so den Sewjetstaat auf die proletarischrevolutionäre Klassenlinie zu stellen.

Fe. Wa.

MECHANISMUS DER KRIEGSTAKTIK

Die internationale Kampfflosung des Proletariats im imperialistischen Krieg lautet: DEN FRIED STETTEN IM HÖHESSEN LAND; daher heimliche Unterstellung der Bourgeoisie, VERWÄCHSUNG DES KRIEGES IN DEM ZWECKMÄSSIGEN STABE DER eIGENEN UNTERDRÜCKER UND AUFHALTER, der unmittelbaren Feinde, Koordinierung des Kapital-Staatenpates und Inrichtung der proletarischen Macht des Proletarischen Staates.

Miese Lösung wurde den Arbeitern der ganzen Welt im ersten Kap.-Imper. Krieg, 1914-1918 von den prol. Revolutionären unter Spitznamen Berlin vergraben. Obwohl die produktionelle Entwicklung in den kriegsführenden Großstaaten möglich war, der Grad der Ausbeutung nicht gleich selbst war, gab es in den sozialen damals imperialistischen Krieg keine Differenzierung der Kriegstaktik. Selbst der Anspruch der führenden Revolutionären - das die Revolte in Deutschland am wichtigsten von allen Ländern ist, da durch die hoch entwickelte Produktion und die daher zu reisenden fortgeschrittenen Arbeiter in Deutschland für die Revolts. in Europa und auf der ganzen Welt von grösster Bedeutung wäre.

MECHANISMUS DER KRIEGSTAKTIK

Am Wesen des imperialist. kapit. Krieges hat sich nichts geändert, wir stehen heute an Beginn des 2. Imper. Krieges, der nur in seinem Ursprung dem Arbeitervorstoß und allen Unterdri. einen noch grösseren Lasten auf dem Rücken legt. Gefordert hat sich nur in der gesamten Weltlage, dass an Stelle des früheren sozialisch kapital. Rassismus ein proletarisches Zwangsland befindet. Dies ist der einzige Grund, warum nun die allgemein internationalistische Kriegstaktik in den mit dem EU-verhinderten kapit. Imper. Nationen differenzierte.

Dazu wurden noch 3 Nebengründe genannt die die kooperierte Taktik noch festigen sollte.

1. Deutschland der unmittelbare Feind der EU und der Feltarbeiterklasse.
2. die ungewisse Schicksale der Feltarbeiterklasse.
3. Die Wichtigkeit der Revol. in Deutschland.

Diese angeführten Nebengründe, hätten allein nie eine ausreichend zu einer Kriegstaktik zu gelangen.

Aus der damals fehlerhaften Einschätzung, dass die EU mit Deutschland kein Bündnis schließen kann - weil unmittelbarer Feind -, wenn aber ein solches machen sollte, dann ist die EU nicht mehr Proletarisch sondern durch die eingreifende Feltarbeiterrevolution Kapitalistisch geworden. Nur unter diesen Umständen könnte ein Bündnis möglich sein. Was man damals für fast ausgeschlossen hilt hat eingesetzt, ohne das sich der Klassenzusammenschluss der EU geändert hätte. Hat also die EU mit dem unmittelbaren Feind ein Bündnis geschlossen?

KLAUSUR DER KRIEGSTAKTIK MIT ANGRIFFSPOLITIK

solche Bindungen sind prinzipiell nullwerts und bedeuten für den prol. Staat eine Waffe im Kampf gegen den Feltarbeiterismus und zur Verteidigung des prol. Staates. Die Bindungslosigkeit des prol. Staates ist nichts anderes als das Auspicium der kapital. Mächte, das ausstehen einer Organisation speziell in der Zeit ihrer Krise.
Solche Bindungen kann man auf zweierlei Art schließen:

1. Das Bündnis kann auf prol.-revol. Grundlage geschlossen werden d.h. auf der Linie der Weltrevolution.
 2. Auf der Linie des Opportunismus, auf der Linie des Sozialismus in einem Lande, auf der russischen Generallinie, dies ist die Linie des russ. des Opportunismus der T.I.
- Alle Bündnisse der Stalin-Linie basieren auf dieser Linie.

~~WANDEL DER POLITISCHEN KLASSEN LINIE (BUNDNLINIE) WILHELM LEHRER PUNKTE~~

Vom Standpunkt des Marxismus unterscheiden wir Erfolge auf prol. und kleinbürgerlicher Klassenlinie.
Im Namen der einzelnen kapit. Nation erzielt die Arbeitersklasse unter Führung der opport. internationalen Erfolge auf Kleinbürgerlicher Klassenlinie.

Unter Führung einer revol. Arbeiterpartei Erfolge auf prol. Klassenlinie.
In Weltkrieg, in Konflikten aller Nationen der Welt erzielt ein Arbeiter- staat unter Führung einer revol. Arbeiterinternationalen Erfolge auf der Linie der Weltrevolution.

Unter Führung einer opport. verkleinbürgerlichen Internationale Erfolge auf der Linie "Der Aufbau des Sozialismus in einem Lande". Erfolge auf prol. revol. Klassenlinie sind Erfolge der Politik des unverbalistischen Klassenkonflikts, daher unterschiedliche Erfolge.

Erfolge ob sie in nationalen oder intern. Fällen geschehen - auf Kleinbürgerlicher Klassenlinie - haben eine vom Kapitalismus abhängige Lebensdauer. Wir wissen das jedes Bündnis welche die erwartete SU, besteht auf opportunistischer Basis beruht und schließlich vorübergehende Vorteile nur für die SU bringt. Nur so war Russlands Vorteile und nur für die SU sind liegt in der Politik des Opportunismus, welche von den prol. Revolut. ständig kritisiert und bekämpft wird. Obwohl die Art und Weise auf diese Vorteile erkämpft werden vom Standpunkt des Marxismus verwerflich ist, unterstützen wir selbst den Kampf des Opportunismus für die vorübergehenden Erfolge.

Eine Frage so zu stellen ob dass Bündnis - der SU mit Frank.-England nicht taktisch richtig und ein Bündnis mit Deutschland taktisch falsch, ist ein Unding, es sind eben Kleinbürgerliche d.h. Bündnisse auf kleinbürgerlichen Klassenlinien.

Die Bewegung der prol. Revolut. der T.I., viele schon länger als ein Jahrzehnt dass von der Politik der verfehlten geworbenen T.I. nichts für die Weltrevol. zu erwarten ist, in das diese Politik nur gerade entgegen arbeitet. Nicht das eine oder das andere Bündnis ist für die Weltrevol. besser verfehlten, sondern keines der Bündnisse der Stalin-Linie ist für die Weltrevol. verfehlbar. Sollten wir ein Bündnis schließen, welches vom Standpunkt der Revolution taktisch richtig wäre, dann wie die Stalin-Linie über Recht revolutionär geworden, alles was sie meint gilt eben nur zum Vorteil für die SU, daher muss man annehmen, dass das Bündnis mit Deutschland mehr einbringt als das Bündnis mit Frank.-England ein gebracht hätte. Für Russland zum Vorteil, für die Weltrevol. zum Nachteil. Politik der Verfehlten, mit dem Kapitalismus, kann nicht zugleich Politik des unverbalistischen Klassenkonflikts sein.

Sie sich auch die politisch Auszenpolitik der Stalin & Co werden und richten sag, wir prol. Revolut. dürfen uns nie und nimmer durchsetzen, sondern müssen unseren Weg abgrenzen von jedem Opportunisten auf der Linie des unverbalistischen Klassenkonflikts schreiben.

Von der Kriegstaktik (kompilierte) war wegen der militärischen Bedrohung geschaffen wurde - und das kann man nicht bestreiten - dann müssten wir auch in Deutschland in Füllie eines Militärkonsenses mit der SU, den bewussten Kampf an der verlängerten Front der SU, setzen können abwenden. Zugrunde der Schaffung der komplizierten Kriegstaktik, war der wichtigste Grund der Bestand der SU, und der durch abgeleitete bewusste Kampf mit dem Feind gegen den Unmittelbaren -Feind, darin war es "Deutschland". Dies trat noch offen zutage in Deutschland der größte Schrei der gegen die SU, in der Antikointernfront war.

Wer ist unmittelbarer Gegner der SU?

Grundlegend ist der Kapitalismus im Allgemeinen Gegner der Arbeiterklasse einschließlich des Arbeitervestaat. Allen Faser-Großbüchern ist es möglich sich gegen die SU einen Weg zu bahnen wenn es geht mit den Arbeitervestaat in dem offenen Konflikt zu treten. Dies kann Deutschland Japan einerseits sein und Engl.-Frankr. andererseits, letzten Endes ist es nicht möglich das es alle zusammen sind. Es ist aber nicht möglich dass die sogenannten Nachbarn wenn sie einen Kurs notwendig haben sich gleich auf die SU stürzen. Von den Kapitalisten allen erreichbar wäre vor seinen Interessen immer entsprechende, dann hätten sie immer eine dafür gesorgt das kein prel. Staat entstehen kann, oder ist dies eben den Kapitalismus gleichgültig? Wie die Verhinderung der Revol. in Russland für die Kap. unzähllich war, aus demselben Gründen ist es nicht mehr möglich sich über die SU herzustützen. Trotzdem bleibt die Kapitalistische Umstiegung der SU eine dauernde Gefahr, welche erst zum teil behoben sein wird wenn es der internat. Arbeitervestaat gelingen wird wieder neuen Formen den Kapitalabschirmen.

Wer ist neben der allgemeinen antikommunistischen Front ein weiterer Feind der SU?

Vor dem Krieg also in Frieden waren es die Mächte welche sich im Antikointern auf gegen die SU zusammenschlossen: Deutschland-Italien-Japan-Spanien-Jugoslawien. Nur aus konnte man annehmen, wenn der Krieg ausricht sich diese Mächte gegen die SU richten werden und auch dann die unmittelbare Feinde der SU sein werden. Das Blatt hat sich gewendet, insbesondere Antikommunistische Koalition das sich als Ausenpolitik der SU. Lange Jahre in der Richtung auf Frankr.-England bewegte und so das Gleichgewicht zur Antikointernfront herstellte, sich vor allem gegen Deutsch. richtete den unmittelbaren Feind, musste nicht heißen das dies unbedingt so blieben muss, da die wir wissen sich auch diese Kräfte in steter Persecution und Austerung befinden. Während sich die Antikointernmächte vor allen Deutschland später Japan in anderer Richtung zu orientieren begannen und der SU. die Möglichkeit boten die unmittelbare Feindschaft zu liquidiieren, es war dies für Deutschland eine Notwendigkeit. Begann nur die SU. auf dieses Angebot eingegangen ist, hat sicher für dieselbe einen realen Wert. Ruhet für die SU. zweckmäßig geschehen. Dieses Angebot anzunehmen, als mit Engl.-Frankr. weiter zu verhandeln, durch die Annahme der Mächte Deutschland Japan an die SU, die Zuverlässigkeit dieser Mächte in diesem Krieg, hat die unmittelbare Feindschaft Deutschlands Japan gegen die SU. und umgekehrt aufgehoben. Wenn man in Deutschland und Japan noch immer einen Gegner des Arbeitervestaates und des Weltarbeiterstaates sieht, dann eben nur den grundlegenden allgemeinen mittelbaren Gegner. Wenn sich nach dem Abschluss dieses Punktierens Frankr.-England nicht in besonderem gegen die SU. richtete, hat dies seinen Grund, doch heute nicht es schon wesentlich anders aus.

Gibt es für die SU ein zweiter und ein dritter Feind?

Das kleinere Übel für den Arbeitervaterstaat ist die gesamtstädtische allgemeine
Gegnerschaft des Weltkapitalismus gegen den Arbeitervaterstaat.
Es ist diese die Feindschaft des Kapitalismus gegen den Kommunismus.
Zuletzt diese Feindschaft macht es möglich, dass der Arbeitervaterstaat mit
einzelnen dieser Feinde eine Zusammenarbeit abschließt und durchführt.
Dies geschieht sowohl im Frieden wie im Krieg.
Das größere Übel für den prol. Staat ist, wenn sich eine dieser oder
mehrere dieser Mächte gegen den prol. Staat in offenen bewaffneten Kon-
flikten stellen.

In ersterem Fall sprechen wir vom mittelbaren im zweiten Fall von un-
mittelbaren Feinden.

Wenn sich der Arbeitervaterstaat im Krieg an eine der Mächtigruppen anschließt
gegen eine andere Gruppe, so verbindet sich der Proletarierstaat mit
den kleineren Übeln gegen das größere Übel. Mit anderen Worten mit dem
mittelbaren Feinden gegen die unmittelbaren Feinde.

Die SU macht ihrerseits zwischen Imperialisten keinen Unterschied, ob
diesen Herrschaftsform demokratisch oder Pa. christlich ist, offene
oder verdeckte Diktatur.

Von diesen Erwägungen ausgegangen, kann man keinesfalls annehmen, dass
Deutschland trotz der heutigen Lage zur SU noch Feind im Besonderen
ist also mittelbarer Feind. Dies erkennt sich weder propagandistisch in
allgemeinen noch im Besonderen aus. In der jetzigen Lage kann man auch
keine vorbereitende Haltung Deutschlands erkennen, über die SU heranzutun
fallen, was aber später wieder eintreten kann, — dann — ist selbstverständlich
Deutschland wieder unmittelbarer Feind..

Was kann das Proletariat tun, um die SU zu verteidigen und den Welt- kampf zu gewinnen?

In der Epoche des Klassenkampfes gibt es zwei Klassen welche entschei-
dend an diesem teilnehmen: die Arbeitersklasse und die Kapitalistensklasse.
Beide Klassen haben ihre Strategie und Taktik in diesem Kampf.

Für die unabdingte Einhaltung des Kampfplanes, welcher an den Interessen
der Klasse entspringt, führt zu Klassensiegeln. Das Kardinalprinzip
des Internationalismus hat für beide Klassen unbedeutenden Charakter.
Der Kampf des Internat. Kapit. gegen die Arbeitersklasse und den Arbeitervater-
staat, ist der Form nach national, den Inhalt nach international.

Der Kampf gegen die SU in jedem Falle, gipfelt davon dass jede national-
Bourgeoisie in ihrem Metroyde und in den von ihr unterdrückten Gebieten
gegen das Proletariat mit allen ihr verfügbaren Mittel kämpft, es niederr-
holt und deren Befreiung verhindert. Dieser Kampf wirkt sich national
und international aus. Eine Schwächung des Prolet. national bedeutet
eine Schwächung d.r Arbeitersklasse international. Da die organisierte un-
schlagkräftige Arbeitersklasse der Welt die wichtigsten Kraftreserven
für den Arbeitervaterstaat bilden, so ist die erfolgreiche Niederholung g
des intern. Prolet. durch den Kapit. eine der entscheidendsten Waffen des
Weltkapitalismus gegen den prol. Staat.

Was das Proletariat den entgegen zuwirken hat, brauchen wir nicht aufs
Haus heraufzurufen — der prol. zwvol. Internationalismus ist die Gegen-
mauer des d.h. wir schließen mit gleichen Händen. Solange es Kapitalismus
gibt hat der prol. zwvol. Internationalismus unverzichtbaren und entschei-
denden Charakter. Das internationale Proletariat reicht den Arbeitervater-
staat, indem das sie ihrem Kampf widersetzen will/ will nach dem Intern.
zwvol. Kapfregeln zurückkehren — Kampf gegen die einzelne Bourgeoisie
und zusammen den proletarien.

U. K.

WELTKAPITALISMUS

Die Kapitalisten sind gesungen im Weltmarkt durch ihre Sklavereich Struktur, zwangsläufige Krise auf Kosten der Weltarbeiterklasse und der SU, zu überwinden. Im Weltkapitalismus verbrennen sich unvermeidlich, die in einer Klasse innerwirkenden Kräfte, die bei der Rückzugsrichtigkeit des Kapitalismus an der Existenz willen die brutalsten Formen annehmen müssen, blutige Ausbeutung der Proletarien, Ausbeutung von Bauern und Mittelschichten im Dorf und Stadts, Druck auf die schwachen Kapitalisten, letzten Endes Krieg, das sind die Formen zur Überwindung der Krise für die gegenwärtigen Kapitalisten, Weltkapitalisten.

Die Revolutionäre stehen vor der Aufgabe für den heutigen Weltkrieg, den Weltproletariat diejenige Lösung zu geben, die auf den Erfahrungen der Revolutionäre die Versetzung des Krieges in den Bürgerkrieg, zur Revolution als oberste gewährleistet.

Die Lösung des ersten Weltkrieges 1914 zu zu überzeugen, dass die geänderte Lage zu betrachten (SU und die Unterschiedlichkeit im Kapitalismus) wäre ein großer Fehler, eine rein militärische Betrachtung der Lage ein absoluter Fehler.

Der Ausgang des ersten Ingr.-Weltkrieges hatte die Gegenseite innerhalb der Weltbourgeoisie veranlasst, zwischen den verlierenden und den gewinnenden Kapitalisten, und zwischen der Weltbourgeoisie und dem prol. Staat und dem Weltproletariat insbesondere.

England Frankreich als Sieger bewarben ihre Hegemonie noch mehr festigen, und hatten genug Mittel sich die Ressourcen durch die opportunistischen Kleinbürgertümlichen Parteien (SP, SI, KP, KPD) von Haken zu halten und wird es so lange tun, als sie diese grüne über geringe Reserven verfügt.

Deutschland als Verlierer hatte keine Reserven, er konnte sich nur solange als nur Sicherung der Ressourcen notwendig war die Demokratie leisten, und musste sofort nachdem die Ressourcen vor allem die Kleinbürgertümlichen Parteien SP, KPD entzogen, und das Proletariat verworfen war, den Staatsapparat mit seiner ganzen Macht einzusetzen um damit seine blutige Ausbeutung zu beginnen.

Das 1933 und Deutschland (die Deutsche Bourgeoisie) als unmittelbaren Feind der Weltarbeiterklasse als direkten Angreifer des prol. Staat erscheinen, als der reaktionärsten Teil der Weltbourgeoisie.

DEUTSCHE SP:

Das Fundament der Weltbourgeoisie ist der Profit und die daraus entstandenen Reserven, um Überwinden der jeweils auftretenden Krisen und der damit verbundenen Kriegsführung gegen die kapitalistische Ordnung. Je mehr Reserven eine Bourgeoisie hat desto mehr hatte sie ausgebeutet, desto mehr hatte sie Ressourcen unterdrückt, desto mehr hatte sie gerissen, also desto reaktionär ist sie, kann die Deutsche Bourgeoisie die über keine Ressourcen verfügt so wird ihr dann von einem anderen Blöcke vorerhalten, also von einem reaktionäreren Blöcke (Engl. -Frank.)

Die deutsche Bourgeoisie ist also gesungen in Interesse ihrer Freiheit sich gegen die größeren Blöcke zu verschütten, um dann die Kraft zu haben und ebenfalls sich den eingeschworenen Ressourcen verlustig zu machen als nur offenen kapital. Ausbeutungskräfte (Faschismus) über eben, sich zur höchsten kapitalistischen Organisation entwickeln (Kapitalperialisten) sie konnte sich nicht mehr den weiten Schafspol der Ressourcen leisten, sondern tritt sie gefährlicher Welt vor uns. Verschüttung des Ressourcen Blöckes wird Deutschland die Spitze des kapitalistischen Scherges des von der gesamten Weltbourgeoisie gegen das Weltprolet. und der SU geführt wird.

WELT - PROLETARIAT

Der grösste Bluttag des Proletarischen Körpers, die grössten unterdrückter vom Proletariat und armen Bevölkerungen auf der ganzen Welt, ist und bleibt die englische und französische.

Sie hat die grösste Erfahrung in Ausbeutung und Unterdrückung und das hat der engl.-franz. Bourgeoisie auch die grössten Leidenschaften gebracht, die ihr die Möglichkeit geben (zum Unterschied vom der deutsch-Poeng.) ihre Ausbeutung, ihren reaktionären Charakter durch konservative, liberale Politik (Demokratie) zu verhüllen um damit besser kann sie die Interessen des Weltproletariats und die eigenen Proleten beschützen. Sie bilden mit der gesamten demokratischen Weltbourgeoisie die Schmiede des Schwertes, das die Weltbourgeoisie gegen das Proletariat und die SU. führt,

DER STALINISMO

Die SU, die durch die Stalin-Diktatur die sich durch das Ausbleiben der Weltrevolution gigantisch entwickelte, wurde durch die Politik der schiefen Ebene der Angelpunkt der Weltbourgeoisie die durch ihren Ehrgeiz sich noch nicht einigen konnte v. w. den grösseren Teil besetzt. Wenn die Stalindiktatur durch die Gegenpartei innerhalb der Kapitalisten für sich und dadurch auch zum Teil für den prol. Staat etwas erlangt, so ist dies kein Zeichen für die Revolution das sich endlich die Kraft des Proletariats aus seiner Lähmung erholt die großen des Weltprolet. stachmacht erhalten der Bourgeoisie.

Die Stalindiktatur wird an ihre Zustand willen genötigen sein, sich den jeweils für sie günstigeren Flügel der Bourgeoisie anzulehnen, weil keine Kraft vorhanden ist sich gegen die gesamte Bourgeoisie zu stellen und wird einfach den prol. Staat zugrunde richten.

DER KRIEG

Das russische Proletariat das unter der Herrschaft der Stalindiktatur vollständig entzweit ist, wird jede revolutionäre Regierung des Weltproletariats gegen die Weltbourgeoisie mit einer revolutionären Regierung gegen die Stalindiktatur beantworten.

Das Weltproletariat das durch diesen Krieg gezwungen . in wird die Verteilungskrieger zu werden, stellt die Revolutionären vor die Aufgabe, die richtige Taktik für die Verteilung der Krieger in den Bürgerkrieg zur Revolution zu geben.

Die alte Kriegstaktik steht zu der jetzt über uns gelegenen Entwicklung in Gegensatz, das erfordert uns mit der ganzen Kraft die wir besitzen, so in der "Kriegsfuge" zusammenzusetzen.

Ich finde den "Oppositor" der alten Kriegstaktik als der Lösung von 1914 in der Annahme des Deutschenland der reaktionären Teil der Weltbourgeoisie ist und damit mit Hilfe einer weniger reaktionären Bourgeoisie behauptet werden soll.

Kontaktiert tritt und zwar war sie der brutalste Ausbeuter entgegen, aber das . so ist eine auch diejenigen davon beteiligt, damit ist es Deutschland nicht allein sondern die gesamten Kapitalisten.

Entschied ist die Spitze des Kapitalist. Ausbeuter die übrigens die Schmiede, die alte Kriegstaktik wird die Spitze brechen über die Schmiede schützen. Das Werk des Weltproletariats nicht verstehen, das könnten die russ. Arbeiter nicht verstehen, denn wenn auch die Spitze fällt die Schmiede des Schwertes das gegen sie geführt wird, ist sie leichter und schärfer.

Daraus ergibt sich für mich das der allgemeine Definition die richtige Lösung ist, dass heißt jedes volk. Haupt mit allen Mitteln muss für eigene Bourgeoisie mit Propaganda, Agitation, mit Parteien mit Streiken Generalstreiks und Umwandlung des Krieges in den Bürgerkrieg für die

~~SECRET~~

~~SECRET~~
Diese Angaben werden nicht nach den Standarden des Kfz-Abtei-
lungsbuches gemacht.

B.S.

166